

# **PROZESSDOKUMENTATION vis!on rheintal**

Bericht der Projektleitung  
zusammengestellt von  
Sibylla ZECH und Martin ASSMANN

Juni 2006

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Planungsregion Rheintal.....	4
1.1 Planungspereimeter .....	4
1.2 Nachbarregionen.....	4
1.3 Kennwerte zum Planungsraum .....	4
2. Projektträger und Gremien des Beteiligungsprozesses.....	4
3. Projektgeschichte und Meilensteine .....	6
4. Die Rheintalforen .....	8
4.1 Erstes Rheintalforum: Marktplatz der Kooperation .....	8
4.2 Zweites Rheintalforum: Planungswerkstatt .....	10
4.3 Drittes Rheintalforum: Gemeindevertreter/innen-Tag .....	13
4.4 Viertes Rheintalforum: Planungswerkstatt Open Vision.....	15
4.5 Fünftes Rheintalforum: Planungswerkstatt: Ideen, Leitsätze und Leitbilder .....	17
4.6 Sechstes Rheintalforum: Präsentation der Ergebnisse.....	18
5. Die Rheintalkonferenzen.....	19
5.1 Die erste Rheintalkonferenz, 28. Februar 2005, Rathaus Dornbirn .....	19
5.2 Die zweite Rheintalkonferenz, 8. November 2005, Kuppelsaal der Landesbibliothek.....	19
5.3 Die dritte Rheintalkonferenz, 9. Mai 2006, Pförtnerhaus Feldkirch.....	21
5.4 Bilddokumentation der Rheintalkonferenzen .....	22
6. Aus dem Arbeitsprozess der Fachteams .....	23
7. Berichterstattung – Schriftenreihe Raumplanung und vorum.....	26
8. Außensichten – Kontext.....	27
8.1 Aus Universitäten und Hochschulen .....	27
8.1.1 Das Rheintal ist Teil des Städteneztes Bodensee.....	27
8.1.2 STADTLandschaft - stadtLANDSCHAFT.....	28
8.1.3 Idyllegenerator Rheintal.....	28
8.1.4 Rheintalpark – Entwürfe von der Hochschule Rapperswil.....	29
8.2 Künstlerische Positionen .....	29
8.2.1 Die Region als Perlenetz (oder: Polyzentrisches Rheintal).....	29
8.2.2 Das Vorarlberger Rheintal und der Hafen Rotterdam .....	30
8.2.3 Gartenkünstlerische Vision zum Mösle Stadion .....	31
8.2.4 Gabrulowitsch Rasputin visioniert zum Rheintal .....	31
8.3 Praxis-Exkursion zur Gemeindekooperation:.....	32
8.3.1 Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben, 10. Oktober 2005.....	32
8.3.2 Zürich – Umgebung, Agglo Luzern, Fusion Rapperswil-Jona, 23./24. März 2006,.....	33
9. Anhang 1: Logbuch.....	36
10. Anhang 2: Veröffentlichungen, Literatur .....	46

## Vorwort

Der vorliegende Bericht dokumentiert den Beteiligungsprozess *vision rheintal* und seine Ergebnisse, durchgeführt und erarbeitet von Juni 2004 bis Juni 2006.

Sechs Fachteams haben Ende September 2004 die Bestandsanalysen aufgenommen. Zusätzlich wurden extern Expertisen eingeholt und Planungsgrundlagen von der Fachabteilung VIIa (Raumplanung) beim Amt der Vorarlberger Landesregierung erhoben und aufbereitet. In der Bestandsanalyse wurde das Rheintal aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet. Die Dokumentation der Wahrnehmungen und Untersuchungen zum Rheintal erfolgte im Zwischenbericht April 2005 und auf [www.vision-rheintal.at](http://www.vision-rheintal.at). Alle Unterlagen aus dem Zwischenbericht finden sich auch im vorliegenden Bericht wieder, Ergänzungen und Vertiefungen wurden eingebunden. Die Kernaussagen der Arbeits- und Beratungsergebnisse bilden die Leitsätze zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation im Rheintal, vorbereitet von den Fachteams Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen, Sozio-kulturelle Entwicklung und Gemeindegemeinschaft. Die räumliche Konkretisierung erfahren die Leitsätze in den Leitbildkarten, den Aussagen zu Handlungsfeldern sowie Ideen- und Prinzipskizzen für Teilräume sowie einem Katalog der Ideen für Umsetzungsprojekte. Die Berichte, wie wir sie heute zusammenstellen können, bieten ein breites Spektrum an Sichtweisen zum Raum Rheintal, stellen aber nicht den Anspruch auf einen vollständigen Gesamtblick. Vielmehr ergibt sich ein Mosaikbild, das über Regionale Entwicklungskonzepte, Raum- und Fachpläne und konkrete Projektentwicklung ergänzt und geschärft werden wird.

Ein wesentliches Arbeitsergebnis sind Kartografien zum Rheintal. Es ist ein „Rheintalatlás“ entstanden, dessen Karten auf der Projekthomepage zum download bereitstehen und die in den Sektionen dieses Berichts enthalten sind. Zur Orientierung der künftigen räumlichen Entwicklung und der Zusammenarbeit im Rheintal benötigen wir jedoch nicht nur die thematischen Karten der RaumplanerInnen, Geografen, WirtschaftsexpertInnen, Ökologen und SozialwissenschaftlerInnen. Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von der Realität, seine eigene „mentale Landkarte“. Alltäglich nutzen wir das Rheintal im Ganzen – für Besuche, zum Arbeiten, in die Schule gehen, Einkaufen, für Besorgungen oder Freizeitaktivitäten. Was nehmen wir dabei wahr? Was ist uns wichtig? Die „Mentalen Landkarten“ vom Rheintal, gemeinsam erarbeitet von rund 120 Personen in einer Planungswerkstatt, die „literarische Landvermessung“ durch Vorarlberger Autoren, publiziert als „STADT LAND FLUSS“, „Leben im Rheintal“, die Positionen bildender Künstler zum Rheintal (Ausstellung und Katalog), die „open visions“ der Zukunftswerkstatt mit 140 Beteiligten geben Impulse, wie sie in der räumlichen Entwicklungsplanung im Allgemeinen eher unüblich sind. Sie irritieren, provozieren, verwundern und unterstützen letztendlich das Entstehen eines gemeinsamen Verständnisses der Entwicklungschancen und -probleme.

Die vorliegenden Ergebnisse ermöglichen eine Erdung der „Vision“ Rheintal. In manchen Aussagen noch unscharf, in anderen bereits sehr konkret. Mit dem Leitbild „am Papier“ ist *vision rheintal* jedoch keineswegs zu Ende, vielmehr müssen wir von einem Aufbruch sprechen: zu einer neuen Raum- und Planungskultur auf Basis eines soliden Planwerks und – ebenso wichtig – den mentalen Landkarten „im Kopf“, den sich verändernden Wahrnehmungen vom Rheintal. Gemeinsam mit den beteiligten AkteurInnen entwickelt, kann das Leitbild als generelle Übereinkunft für die Zusammenarbeit im Rheintal dienen: als Wegweiser, um die „Vision Rheintal“ in natura und cultura Realität werden zu lassen.

*Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Personen und Institutionen, die an den Arbeiten an vision rheintal mitgewirkt haben, insbesondere den Expert/inn/en in den Fachteams und Fachabteilungen und allen, die sich bei Workshops, Foren, Werkstätten, Exkursionen, Think-Tanks und in zahlreichen Gesprächen aktiv eingebracht haben oder Unterlagen zur Verfügung gestellt haben. Ohne sie wäre die Vision Rheintal nicht zustande gekommen.*  
*Sibylla Zech (Projektleiterin), Martin Assmann (Projektkoordinator)*

# 1. Planungsregion Rheintal

## 1.1 Planungsperimeter

Der Planungsperimeter umfasst die 29 Gemeinden des Vorarlberger Rheintals: Altach, Bregenz, Bildstein, Dornbirn, Feldkirch, Fraxern, Fußsach, Gaißau, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Kennelbach, Klaus, Koblach, Lauterach, Lochau, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach, Sulz, Übersaxen, Weiler, Wolfurt, Viktorsberg, Zwischenwasser.

## 1.2 Nachbarregionen

Die benachbarten Regionen in Vorarlberg und jenseits der Landesgrenze (Liechtenstein, Region Werdenberg, Region St. Galler Rheintal, Süddeutscher Bodenseeraum) wurden – soweit möglich – in die Überlegungen mit einbezogen. An dieser Stelle sei auf die laufenden Interregprojekte verwiesen, die das Alpenrheintal und/oder den Bodenseeraum in größerem Maßstab zum Untersuchungsgegenstand haben:

\_Erholung und Freizeit im Alpenrheintal. Ein Projekt zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Alpenrheintal. Nähere Information: [www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at) unter Bauen & Wohnen / Raumplanung

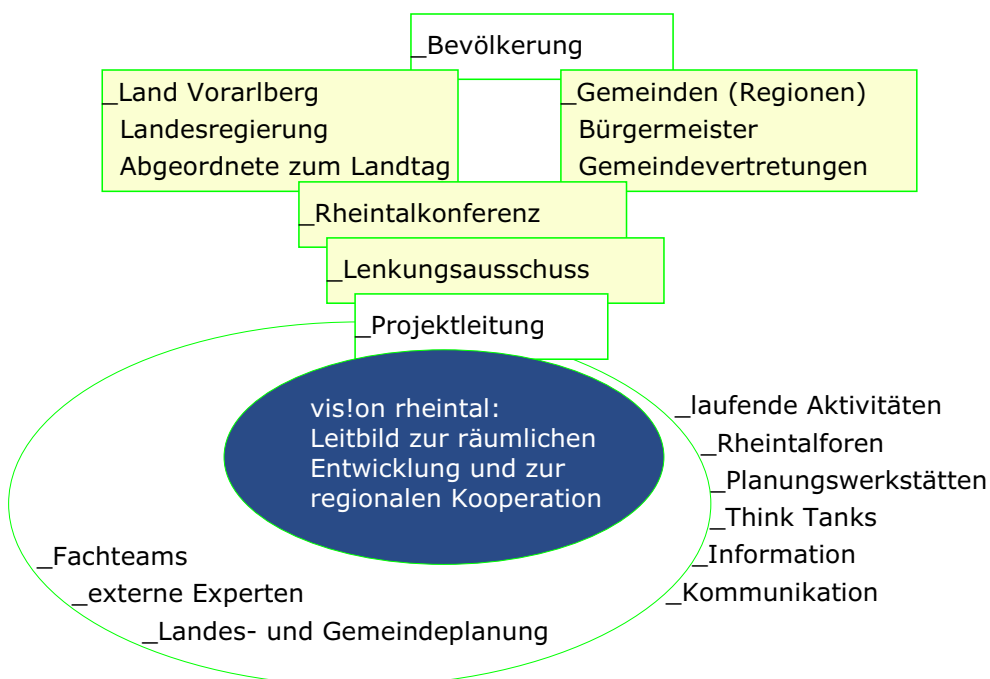
\_D-A-CH+, Gemeinsame Raumentwicklung im Grenzraum Deutschland-Österreich-Schweiz-Liechtenstein.

## 1.3 Kennwerte zum Planungsraum

- \_Längsausdehnung rund 40 km
- \_Breite am Talboden rund 6 km, mit dem Hangbereich rund 10 km
- \_237.000 Einwohner (plus 8,3% von 2001 bis 2004)
- \_207 km<sup>2</sup> Dauersiedlungsraum
- \_11 EinwohnerInnen / Hektar
- \_11.742 Betriebe
- \_108.493 Beschäftigte

# 2. Projektträger und Gremien des Beteiligungsprozesses

vis!on rheintal ist ein Projekt des Landes Vorarlberg und der Vorarlberger Rheintalgemeinden.



## **Die politische Ebene**

Die politischen Gremien sind jeweils gleichrangig mit VertreterInnen des Landes und der Gemeinden besetzt:

\_Lenkungsausschuss: drei Bürgermeister, Landesrat für Raumplanung, Landesamtsdirektor

\_Drei Rheintalkonferenzen: BürgermeisterInnen, Landesregierung, Landtagspräsidium, Klubobleute, Abgeordnete aus dem Rheintal

Zur Vorbereitung der zweiten und dritten Rheintalkonferenz sind zusätzlich Think-Tanks „vision rheintal im politischen Dialog“ eingerichtet worden. „Bürgermeistergespräche“ (kleine Runden, mehrere BürgermeisterInnen sowie tw. VizebürgermeisterInnen, Ausschussobleute und leitende Gemeindebedienstete) intensivierten den Austausch zu vision rheintal in der Abschlussphase. Zudem fanden gemeinsame GemeindevertreterInnen-Sitzungen bzw. Informationen mehrerer Gemeinden (amKumma, Hofsteigparlament, Bregenz-Lochau-Kennelbach, Rheindelta) sowie Ausschusssitzungen mit vision rheintal statt (zB Feldkirch, Hohenems-Lustenau-Dornbirn).

## **Die Fachebene**

Die Projektleitung wurde extern vergeben, ein eigenes Projektbüro eingerichtet. Fachleute für Raumentwicklung, Zukunft, Kommunikation und Organisationsentwicklung bildeten mit den LeiterInnen der Fachteams die erweiterte Projektleitung (PL+). Die fachlichen Arbeiten erfolgten in sechs Fachteams: Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen, Soziokulturelle Entwicklung und Gemeindekooperation. Die Fachteams wurden aus ExpertInnen von Landesdienststellen, Gemeinden, Instituten, privaten Büros und besonderen RegionskennerInnen gebildet. Die Arbeiten innerhalb der Fachteams wurden über gemeinsame Fachteamtreffen, insbesondere die vier Campus-Treffen (jeweils zwei Halbtage) vernetzt.

## **Interessengruppen, Öffentlichkeit**

Der Beteiligungsprozess war offen und breit angelegt:

\_Laufende Aktivitäten des Büros der Projektleitung: Vorträge, Diskussionen, „offenes Ohr“ für regionale Anliegen, Bürgermeistermails

\_Rheintalforen für verschiedene Ziel- und Interessengruppen, als Informationsveranstaltungen oder Planungswerkstätten gestaltet

\_Think-Tank-Treffen (Denkwerkstätten), zB Think-Tank Jugend, STADTLandschaft - stadtLANDSCHAFT

\_Kommunikationsteam – Workshops mit ÖffentlichkeitsarbeiterInnen der Gemeinden

\_Information und Kommunikation: Medienberichte, Serie im vorum (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), Publikationen, Corporate Design, [www.vision-rheintal.at](http://www.vision-rheintal.at)

**Impulsgeber** und wichtig für das Projekt waren und sind:

\_Land Vorarlberg

\_Gemeinden, insbesondere solche, die bereits regionale Kooperationen praktizieren bzw. jene, die aktive Gemeindeentwicklung mit Blick auf die Region betreiben. Persönlich gemeint sind besonders die betreffenden Bürgermeister.

\_Vorarlberger Architekturinstitut

\_Institutionen, die übergemeindliche, regionale Aufgaben wahrnehmen

\_Interessenvertretungen, wie Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer

\_Fachleute, die sich für die räumlichen Zusammenhänge interessieren: Architekten, Raum- und Landschaftsplaner, Verkehrsplaner, Kommunikationsfachleute, Politiker

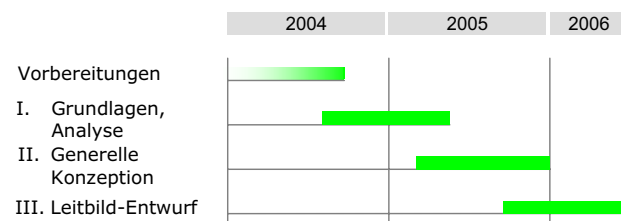
### 3. Projektgeschichte und Meilensteine

Schon seit einigen Jahren ist von „Vision Rheintal“ die Rede. Zunächst wurde vor allem in Planungs-Fachkreisen eine stärkere regionale Ausrichtung und übergemeindliche Abstimmung der Raumplanungsagenden gefordert. Die in Politik und Öffentlichkeit geführte Diskussion zu Großprojekten, beispielsweise S18, Hochhausdebatte, Golfplatz und die spürbar starke bauliche und verkehrliche Entwicklung machten den Bedarf an regionalen Zukunftsideen zunehmend deutlich.

Über mehrere Diskussionsveranstaltungen in größerem Rahmen sowie die Befragung von Schlüsselpersonen<sup>1</sup> traten nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch die Chancen zu einem Entwicklungsprozess „Vision Rheintal“ in den Vordergrund. Auf Basis der Vorarbeiten der Steuerungsgruppe<sup>2</sup> und einer ExpertInnengruppe<sup>3</sup> beim Amt der Vorarlberger Landesregierung (Ziele, Aufgaben, Projektstruktur für einen offenen Beteiligungsprozess) erfolgte am 5. Mai 2004 der Regierungsbeschluss für das Projekt „Vision Rheintal – Räumliches Entwicklungsleitbild“.

Ende Mai 2004 konnten die Arbeiten an vision rheintal<sup>4</sup> im eigens eingerichteten Rheintalbüro<sup>5</sup> aufgenommen werden. Der Lenkungsausschuss<sup>6</sup> zum Projekt vision rheintal konstituierte sich am 1. Juni 2004.

Die Bearbeitung erfolgt in drei sich überlappenden Projektphasen: I. Grundlagen / Analyse, II. Generelle Konzeption und III. Leitbildentwurf.



#### Milestones

24.05.2004	Auftragserteilung Projektleitung; Einrichtung <b>Projektbüro</b> („Rheintalbüro“) im ehem. Kapuzinerkloster Bregenz
01.06.2004	Konstituierende Sitzung des <b>Lenkungsausschusses</b> . Mitglieder: LR Manfred Rein, LAD Johannes Müller, Bgm. Gottfried Brändle, Bgm. Wilfried Berchtold, Bgm. Markus Linhart; Rheintalbüro
05.07.2004	<b>1. Rheintalforum</b> – Marktplatz der Kooperationen; AMBACH Götzis
15.07.2004	<b>2. Sitzung</b> des Lenkungsausschusses – Klausur; Teambildung, Bestätigung der <b>FachteamleiterInnen</b> : Stefan Allgäuer (Soziokulturelle Entwicklung), Markus Aberer (Siedlung / Mobilität), Univ. Prof. Lilli Licka (Freiraum und Landschaft), Karlheinz Rüdisser (Wirtschaftsstandort), Gabriele Greussing (Gemeinbedarfseinrichtungen), Jürgen Weiss (Gemeindekooperation), Reinhard Gassner (Kommunikation); Bestellung der <b>erweiterten Projektleitung</b> : FachteamleiterInnen und BeraterInnen: Martin Assmann (Projektkoordinator im Landhaus), Manfred Hellrigl (Zukunftsbüro), Friedrich Schindegger (Raumentwicklung), Reinhard Tötschinger (Organisationsentwicklung); Rheintalbüro
29.09.2004	Erstes <b>Treffen aller Fachteams</b> , ExpertInnen nehmen die Analysearbeiten auf; Seminarräume Rheintalbüro

<sup>1</sup> Friedrich SCHINDEGGER, Markus BERCHTOLD: Entwicklungsprozess Vision Rheintal, Befragung 2003. Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung, Abt. VIIa - Raumplanung

<sup>2</sup> Mehrere Sitzungen von Fachleuten des Amtes der Vorarlberger Landesregierung und externer Planungsexperten

<sup>3</sup> Landesamtsdirektor, Abteilungsleiter und ExpertInnen der Abteilung Raumplanung, des Zukunftsbüros und anderer Abteilungen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, Beratung durch Helmut BECHTER

<sup>4</sup> Beauftragte Projektleiterin: Sibylla ZECH, Projektkoordinator: Martin ASSMANN (Abteilung VIIa – Raumplanung)

<sup>5</sup> Büro und Projektleitung: Kapuzinergasse 1 (eh. Kapuzinerkloster), 6900 Bregenz

<sup>6</sup> LR Manfred REIN, LAD Johannes MÜLLER, Bgm. Gottfried BRÄNDLE, Bgm. Wilfried BERCHTOLD, Bgm. Markus LINHART

27.11.2004	<b>2. Rheintalforum</b> – Planungswerkstatt „Mentale Landkarten“; Vereinshaus Rankweil
28.02.2005	<b>1. Rheintalkonferenz</b> – BürgermeisterInnen der Rheintalgemeinden, die Mitglieder der Landesregierung, das erweiterte Landtagspräsidium und die Landtagsabgeordneten des Rheintals beraten in dieser Zusammensetzung erstmals zu vislon rheintal; Neues Rathaus Dornbirn
09.03.2005	<b>Regionsinfo Rheindelta</b> mit den GemeindemandatarInnen aus Gaißau, Höchst und Fußach; Pfarrzentrum Höchst
31.03.–03.04.2005	<b>Orte der Jugend.</b> vislon rheintal zum Mitmachen in der Jungen Halle auf der Dornbirner Frühjahrsmesse
April 2005	<b>Zwischenbericht - Analyse</b>
24.06.2005	<b>3. Rheintalforum</b> – GemeindevertreterInnen-Tag; Frödischsaal Muntlix
07.06.2005	Kommunikationslandschaft Rheintal. Erster Workshop zur <b>Kommunikation von vislon rheintal in und mit den Gemeinden</b> ; Rheintalbüro
22.–23.07.2005	<b>Sommer-Campus</b> der Fachteams – Szenarien für das Rheintal; Propstei St. Gerold, Wyberhus
20.09.2005	<b>Hofsteigparlament.</b> Erste gemeinsame Sitzung der Gemeinden Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach und Wolfurt; Hofsteigsaal Lauterach
26.09.2005	<b>STADTLandschaft.</b> Workshop, Exkursion, Vorträge und Diskussion mit internationalen ExpertInnen; Junker Jonas Schlössle Götzis
27.09.2005	Regionsinfo für <b>GemeindevertreterInnen aus Bregenz, Lochau und Kennelbach</b> ; Seestudio Bregenz
30.09.–1.10.2005	<b>Herbst-Campus</b> der Fachteams – vislon rheintal quergedacht; Siechen- und Badehaus Bregenz
08.10.2005	<b>4. Rheintalforum</b> – Planungswerkstatt zu den Zukunftsbildern des Rheintals. Werkhalle Otten Gravour, Hohenems
10.10.2005	<b>Praxis-Exkursion</b> „Gemeindekooperation“ in den Kooperationsraum <b>Bodensee–Oberschwaben.</b> Bürgermeister und Fachleute aus dem Rheintal und dem Raum Friedrichshafen–Ravensburg tauschen ihre Erfahrungen aus; Zusammenkunft und Projektstand auf der Euregia-Bodensee.
20.10.2005	<b>stadtLANDSCHAFT.</b> Workshop, Exkursion, Vorträge und Diskussion mit internationalen ExpertInnen; Junker Jonas Schlössle Götzis
08.11.2005	<b>2. Rheintalkonferenz.</b> Berichte zum politischen Dialog zu vislon rheintal, Beratung zu Leitsätzen und Zielrichtungen für ein räumliches Leitbild und regionale Kooperation; Kuppelsaal der Landesbibliothek.
13.–14.01.2006	<b>Winter-Campus</b> der Fachteams; eh. Kapuzinerkloster – Veranstaltungszentrum, Bregenz
17.01.2006	Gemeinsame <b>GemeindevertreterInnen-Sitzung amKumma</b> , Einsatzzentrum Altach
10.02.2006	<b>Erweiterter Lenkungsausschuss.</b> Ziele und Entwürfe zu vislon rheintal; Einsatzzentrum Altach
10.03.2006	<b>Frühjahrs-campus</b> der Fachteams – Leitsätze, Leitbilder und Projekte; Einsatzzentrum Altach
23.–24.03.2006	<b>Praxis-Exkursion zur Gemeindekooperation, Schweiz.</b> Zürich-Umgebung – Agglo Luzern – Gemeindefusion Jona/Rapperswil. BürgermeisterInnen, Gemeinde- und LandespolitikerInnen sowie Fachleute im Erfahrungsaustausch mit PolitikerInnen aus den Schweizer Kooperationsräumen
31.03.–19.04.2006	<b>Bürgermeistergespräche.</b> 7 Gesprächsrunden zu den Ideen und Leitbildern zum Rheintal, alle 29 Gemeinden sind beteiligt
07.–08.04.2006	<b>5. Rheintalforum</b> – Planungswerkstatt zu Leitbildern. Vereinshaus Rankweil
18.04.2006	Erste gemeinsame <b>Planungsausschuss-Sitzung Dornbirn–Hohenems–Lustenau</b> ; Rathaus Dornbirn
21.–27.04.2006	<b>Think-Tank-Treffen. vislon rheintal im politischen Dialog</b> ; Vereinshaus Rankweil
04.05.2006	vislon rheintal auf der Delegiertenversammlung <b>St.Galler Rheintal</b> , Rebstein
09.05.2006	<b>3. Rheintalkonferenz.</b> Kenntnisnahme des Leitbildes; Pförtnerhaus Feldkirch
Mai–Juni 2006	Planung und Umsetzung <b>televislon – „Panorahmen“</b> als Sichtwerkzeuge. Installation in allen Rheintalgemeinden; Berichtslegung und Publikation.
29.06.2006	<b>Präsentation der Ergebnisse</b> und deren Übergabe an Politik und Öffentlichkeit, Otten Gravour Hohenems.

## 4. Die Rheintalforen

Rheintalforen bilden offene Kommunikationsplattformen im gesamten Planungsprozess. In den Foren werden in größerem Rahmen Probleme, Interessenlagen und Ideen der Vision Rheintal diskutiert, an Zwischenergebnissen gearbeitet. Insbesondere dienen Rheintalforen

- \_der Artikulation wichtiger Interessensgruppen
- \_der Einbeziehung unterschiedlicher Gruppen in unterschiedlichster Art und Weise in allen Phasen der Leitbildentwicklung
- \_der Information breiter Kreise über bearbeitete Themen, Teilergebnisse und offene Themen
- \_der Information und dem Austausch von fachlichem Wissen, das für die Entwicklung des Leitbildes förderlich ist
- \_zur Bewusstseinsbildung breiter Kreise und spezieller Zielgruppen über die Notwendigkeit regionaler Entwicklung und Kooperation.

### 4.1 Erstes Rheintalforum: Marktplatz der Kooperation

Das erste Rheintalforum fand am 5. Juli 2004 in Götzis AMBACH statt. Es stand unter dem Motto "Marktplatz der Kooperation" und führte politische MandatarInnen aus Land und Gemeinden, Planungsfachleute und interessierte BürgerInnen zusammen. Landesrat Manfred Rein, Gemeindeverbandspräsident Bgm. Wilfried Berchtold und der Hausherr Bgm. Werner Huber von Götzis konnten über 150 Personen beim Rheintalforum begrüßen.

#### Referate

In seinem Impulsreferat betonte der international bekannte Raumplanungsexperte Friedrich Schindegger die Notwendigkeit einer neuen, auf Gemeindekooperation ausgerichteten Strategie im Rheintal: "Das Rheintal als gemeinsamer Lebensraum existiert bisher politisch nicht. Ich glaube, dass derzeit eine lokale Perspektive das Denken beherrscht und dass bestehende Verflechtungen in der Wahrnehmung eigentlich unterdrückt werden. Im Bewusstsein überwiegen die politischen Konflikte auf der lokalen Ebene, manchmal dienen sie geradezu als Ausweis der eigenen Identität. Bestehende Kooperationen werden kaum thematisiert."

Die Raumplanerin Sibylla Zech, beauftragt mit der Projektleitung zur Vision Rheintal, zeigte Perspektiven des nun gestarteten Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines räumlichen Leitbildes und zur regionalen Kooperation auf: "Wir entscheiden heute durch Planen oder eben Nichtplanen,

- \_ob sich ein gesichtsloses Siedlungsband von Feldkirch bis Bregenz erstreckt oder das Zukunftsbild eher das einer Perlenkette ist,
- \_ob im unteren Rheintal ein Siedlungsring die Riedlandschaft einschnürt und weiter fragmentiert oder diese Kulturlandschaft "Central Park" der Agglomeration bleibt,
- \_ob die natürlichen und politischen Grenzen als Barrieren im Kopf Bestand haben oder ob wir den Rhein in die Mitte nehmen,
- \_ob die Siedlungsgebiete weiter auseinander driften, neue Center draußen auf der "grünen Wiese" entstehen oder die Stadt- und Ortskerne gestärkt werden, wie zB hier in Götzis durch die Kulturbühne AMBACH – mitten im Ort."

Der Projektkoordinator Martin Assmann, Raumplaner beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, referierte zu den Zukunftsthemen zur Vision Rheintal, die nun von Fachteams bearbeitet werden sollen: sozio-kulturelle Entwicklung, Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen und Gemeindekooperation. Die erste Arbeitsphase ist eine Bestandsanalyse, dann werden Entwicklungsziele formuliert, die dann zu einem räumlichen Leitbild konkretisiert werden.

#### Podiumsdiskussion

In der Podiumsdiskussion (Moderation: Ulrich Herburger) diskutierten Bgm. Wilfried Berchtold (Gemeindeverband), Gertrud Blum (Regionensprecherin Frauennetzwerk Vorarlberg), Bgm.

Werner Huber (amKumma), Bgm. Josef Mathis (Vorderland), Bgm. Erwin Mohr (Hofsteig) und Bgm. Werner Schneider (Rheindelta) über Erfahrungen und Chancen regionaler Zusammenarbeit. Was braucht es dazu um erfolgreich zusammenzuarbeiten? Was hindert uns daran? Was bringt Zusammenarbeit?

*"Wir wissen eigentlich sehr oft, dass wir Problemlösungen optimieren würden, wenn wir in einem interkommunalen Zusammenhang, also über die Gemeindegrenzen hinaus, planen und entscheiden könnten" (BGM Wilfried Berchtold, Gemeindeverband Vorarlberg)*

*"Im Rheintal haben Politiker Politik für ihr Dorf gemacht. Das ist auch heute, wo die Grenzen nicht mehr sichtbar sind, im wesentlichen so geblieben. Das ‚Frauennetzwerk Vorarlberg‘ könnte ein Beispiel für die Region sein. Es agiert landesweit, berücksichtigt die Regionen und vor allem die Strukturen in den Dörfern." (Gertrud Blum, Frauennetzwerk Vorarlberg, Regionensprecherin Vorderland)*

*"Bei den Zweckkooperationen im ‚Hausgemachten‘ und ‚Kleinen‘ waren sich die Gemeinden meistens sehr schnell einig und haben es auch zu guten Kooperationen gebracht." (BGM Werner Schneider, Rheindelta)*

*"In der Region amKumma ist es gelungen, gemeindeübergreifend - also Altsch, Koblach, Mäder, Götzis - gemeinsam eine Stellungnahme zum Vorarlberger Verkehrskonzept abzugeben, obwohl durchaus unterschiedliche Interessen vorliegen." (BGM Werner Huber, amKumma)*

*"Wir haben im Vorderland viel gemeinsam umgesetzt. Bei der Feuerwehr, der Verwaltung, der Betriebsansiedlung, Flächenwidmung, Raumplanung und Verkehrsplanung tut jeder noch selber ‚umandrr‘." (BGM Josef Mathis, Vorderland)*

*"Es ist weit schwieriger, bestehende Einrichtungen zusammenzuführen, als einen neuen Verband zu gründen. Derzeit haben wir zB im Land ein gutes Angebot in der Seniorenbetreuung. Aber die Bevölkerung wird älter, die Plätze werden knapper. Den Kleingemeinden kann passieren, dass ihre Senioren nicht mehr aufgenommen werden. Gegenüber gemeinsamen Lösungen gibt es viele Widerstände, gerade von den Organisationen selbst. Man hat gesagt, bei den Bürgermeister\*innen hört das Denken an der Gemeindegrenze auf; bei manchen Einrichtungen jedoch vor der Haustür." (BGM Erwin Mohr, Hofsteig)*

### **Aus dem Plenum**

*"Wenn man ständig an dem klebt, was jetzt realistisch erscheint, kommt keine Vision zustande."*

*"Man muss über den Tellerrand hinaus denken. Man darf einerseits keine Luftschlösser bauen, andererseits doch nicht so sehr an der Realität verhaftet bleiben."*

*"Es gibt Investoren, die hervorragende Visionen haben, zB eine Tram, die das untere Rheintal in einem großen Kreis verbindet."*

*"Man müsste Schulstandorte im Sinne einer Optimierung der Chancengleichheit und der Minimierung der Summe der Weglänge überdenken."*

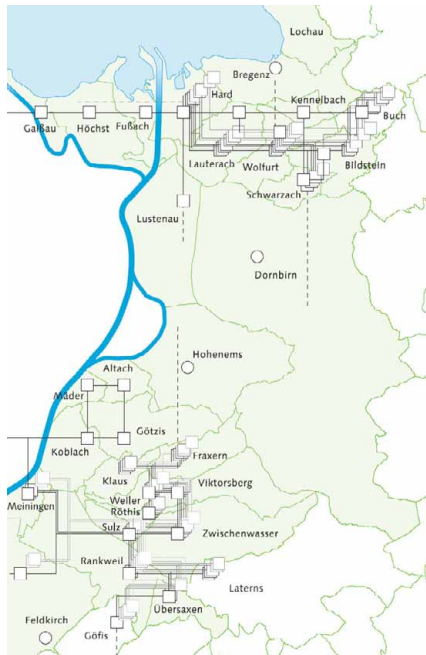
*"Straßenplanungen haben dramatische Auswirkungen auf die Raumplanung. An Autobahnan-schlüssen entstehen neue Zentren."*

*"Wir sollten das Rheintal als Rheintal sehen: Aus Schnittstellen Nahtstellen machen."*

*"Manchmal muss man ein "i" – wie im Logo zu vision rheintal – auf den Kopf stellen, um Visionäres zu realisieren."*

## Marktplatz

In einer Ausstellung präsentierten sich bestehende regionale Kooperationen mit Ausstellungsscreens (Gestaltung Atelier Reinhard Gassner), Infomaterial und Kulinarischem – Fischknusperle aus dem Rheindelta, Obstsaft vom Hofsteig, Bildsteiner Wein, Orientalisches beim Frauennetzwerk, Most und Edelbrände aus der Kummenregion und aus dem Vorderland.



Die erste Bestandsaufnahme zum Rheintalforum in Götzis zeigt bereits enge Kooperationsnetze, formelle und informelle, aber auch "weiße Flecken" auf der Landkarte der Kooperation. Der Weg zu einem gemeinsamen räumlichen Leitbild für das Rheintal knüpft an vorhandene Kooperationen an.

## 4.2 Zweites Rheintalforum: Planungswerkstatt

Samstag 27.11.2004, 9.00 - 13.00 Uhr, Vereinshaus Rankweil (eh Ölz-Halle)

### Programm

- \_Begrüßung durch LR Manfred Rein
- \_Impuls 1: Für die räumliche Entwicklung relevante Ereignisse im Rheintal, Vortrag Architekt Wolfgang Ritsch
- \_Erste Arbeitsrunde an den Plantischen
- \_Impuls 2: Virtueller Flug über das Rheintal, Martin Assmann (Projektkoordinator)
- \_Zweite Arbeitsrunde an den Plantischen
- \_Dritte Arbeitsrunde an den Plantischen
- \_Impuls 3: Literarische Reflexion zum Rheintal, Buchpräsentation v#14 Stadt-Land-Fluss durch F.P. Hammling - Vorarlberger Autorenverband
- \_Moderation: Sibylla Zech (Projektleiterin), Reinhard Tötschinger

Das zweite Rheintalforum zur vis|on rheintal fand am 27. November 2004 in Rankweil statt. Die ehemalige Stickereihalle im Vereinshaus wurde an diesem Tag zu einer großen Planungswerkstatt. Rund 120 Personen arbeiteten an Plantischen über Orte und Gebiete, die für das Rheintal wichtig sind. Eine Präsentation zu den historisch für die räumliche Entwicklung wichtigen Ereignissen, ein virtueller Flug über das Rheintal und eine literarische Reflexion zum Rheintal gaben Impulse zum Nachdenken über das Rheintal.





Die Erfahrungen und Sichtweisen von Initiativen und Interessengruppen, von NutzerInnen und KennerInnen des Rheintals wurden an den Plankarten gesammelt und aufgezeichnet. TeilnehmerInnen und Teilnehmer aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen hielten „ihre“ besonderen Orte in vorbereiteten Karten fest: die Orte des Zusammenkommens, der Mobilität, der wirtschaftlichen Dynamik und des Konsums, Orte der Frauen und Mädchen, der Jugend, der Zugewanderten sowie der BesucherInnen und TouristInnen. Eine kritische Auseinandersetzung erfolgte zu „Unorten“ (Orten des Unbehagens) und zu realen und mentalen Barrieren. Die verschiedenen Wahrnehmungen zu vorhandenen Qualitäten zeigen die Karte der besonderen Werte und die Karten der spirituellen Orte, der Freiräume und Landschaften, der Orte des Wohlfühlens und der Orte der Kultur. Einen Blick in der Vergangenheit bietet die Karte der wichtigen Ereignisse.

Die „mentalen“ Landkarten, dh. die persönlichen Wahrnehmungen vom Rheintal, festgehalten auf 16 Karten, bildeten nach einem intensiven Arbeitsvormittag eine eindrucksvolle Plangalerie. Interessante Inhalte und Entwicklungen im Rheintal wurden überblickend, in kartografischen und chronologischen Skizzen sichtbar. Die Bestandsanalyse des Rheintals war zu einem gemeinsamen Erlebnis geworden.



### **Das Rheintal ist das Ergebnis geplanter Veränderung**

Um die Zukunft planen zu können, ist es notwendig, in die Vergangenheit zu blicken, denn „jeder Teil der Rheintalebene ist das Resultat geplanter Veränderung“, wie Architekt und Baukünstler Wolfgang Ritsch in seinem Vortrag betonte. Meilensteine in der Entwicklung des Rheintals waren die Rheinregulierung, der Bau der Eisenbahn, die Autobahn, die Industriestandorte und in den letzten Jahrzehnten die Revitalisierung alter Industrieareale, der Grünzonenplan zum Schutz der überörtlichen Freiflächen und die Aufgliederung der „Landeshauptstadtfunktionen“ auf mehrere Städte. So befinden sich Landes- und Bundeseinrichtungen nicht nur in Bregenz, sondern auch in Dornbirn, Feldkirch und anderen Gemeinden – das Rheintal ist polyzentrisch. Die Bautypologie im Wohnungsbau spiegelt die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignisse wieder – von

den mittelalterlichen Städten und bäuerlichen Dörfern über Arbeitersiedlungen, die Eigenheimbewegung, Südtirolersiedlungen, ausgedehnte Einfamilienhausbebauung bis hin zu kooperativen, gemeinschaftlichen Bauweisen, verdichteten Wohnformen und der Architekturqualität der weit über die Grenzen bekannten neuen Vorarlberger Baukultur. Das Rheintal, wie wir es heute kennen, ist das Ergebnis von Planen oder auch von „Nicht-Planen“, das künftige Rheintal wird das Ergebnis von dem sein, was „wir heute planen oder eben nicht-planen“ folgerte die Projektleiterin zur vision rheintal, Sibylla Zech.

### **Der Blick für's ganze Rheintal**

Alltäglich nutzen wir das Rheintal im Ganzen als Lebensraum – für Besuche, zum Arbeiten, in die Schule gehen, Einkaufen, Besorgungen oder Freizeitaktivitäten. Aber oft nehmen wir nur die Gemeinde oder den Ortsteil / die Fraktion, in der wir wohnen, wahr. Mit einem virtuellen Flug ließ der Projektkoordinator Martin Assmann die Planungswerkstatt kurz abheben, das Rheintal in seiner Gesamtheit und aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen. Die vision rheintal arbeitet mit einem neuen digitalen Geländemodell, in dem Farbluftbilder dreidimensional sichtbar gemacht werden können. Wie mit einem Flugsimulator kann man sich per Computer über dem Rheintal bewegen und zusätzliche planerische Informationen einblenden, beispielsweise die bestehende Flächenwidmung und Schutzgebiete.

### **STADT LAND FLUSS**

Im Rahmen der Planungswerkstatt fand eine Buchpräsentation statt. Franz Paul Hammling las aus Stadt Land Fluss, dem soeben erschienenen Band v#14 des Vorarlberger Autorenverbandes. AutorInnen, KünstlerInnen und FotografInnen haben zum Rheintal gearbeitet, Prozessen nachgespürt, die sich auf der Strecke zwischen Stadt und Land im Fluss befinden. Die Gedichte, Erzählungen, Briefe, Kommentare, Aufsätze, Skizzen und Fotos reflektieren in eindringlicher Form Eindrücke und Sinneswahrnehmungen zum Lebensraum Rheintal.



### **Ausblick**

Abzuleiten aus der Phänomenologie, wonach nur das, was benannt wird, auch tatsächlich Wirklichkeit wird, ist es sehr wichtig, die im Rheintal vorhandenen Dinge zu benennen und darzustellen. Die Planungswerkstatt widmete sich der Sichtung des Vorhandenen. Die kartografisch erfassten und dokumentierten mentalen Landkarten sind wesentliche Arbeitsunterlage für die nächsten Planungsschritte. Sie fließen in die weiterführenden Überlegungen der beauftragten Fachteams ein. Bei der nächsten Planungswerkstatt in größerem Rahmen wird es bereits um Zukunftsbilder gehen: Ziele und Strategien für die künftige Entwicklung des Rheintals.

### **Ergebnis: Mentale Landkarten des Vorarlberger Rheintals, Planungsatlas Band 1**

Die bei der Planungswerkstatt am 27.11.2004 entstandenen mentalen Landkarten des Vorarlberger Rheintals wurden als „Planungsatlas“ aufbereitet und stehen den Fachteams als Grundlage für die weiteren Beratungen zur Verfügung:

*Karte der wichtigen Ereignisse, Karte der besonderen Werte, Karte der Freiräume und Landschaften, Orte der Kultur, Spirituelle Orte, Orte des Zusammenkommens, Orte der Jugend, Orte der Frauen und Mädchen, Karte der Zugewanderten, Orte der BesucherInnen / TouristInnen, Orte des Wohlfühlens, Karte der Unorte, Karte der Bewegungen / Mobilität, Karte der Barrieren, Orte besonderer wirtschaftlicher Dynamik, Karte des Konsums*

Untenstehende Kartenbeispiele sollen einen Eindruck von der Spontaneität und Individualität unserer mentalen Landkarten geben. Es geht hier nicht um Vollständigkeit, Detailrichtigkeit und

Systematik, sondern um Impulse, den Raum Rheintal als solchen wahrzunehmen und zu kommunizieren.



### 4.3 Drittes Rheintalforum: Gemeindevertreter/innen-Tag

Freitag 24.06.2005, 14.00–18.30, Frödischsaal, Muntlix, Hauptstraße 14

Rund 180 Personen beteiligten sich an der Veranstaltung im Frödischsaal. Mit den fachlichen Grundlagenarbeiten war im Herbst 2004 begonnen worden. Die Ergebnisse der Bestandsanalysen lagen nun vor. Die Fachteams haben die Arbeiten am generellen Konzept für das Rheintal aufgenommen. Gerade jetzt war es besonders wichtig, Fragestellungen und Anregungen von GemeindevertreterInnen im Projekt aufzugreifen. Beim Rheintalforum waren Themenstationen wie bei einer Fachmesse eingerichtet. Die Zusammenkunft zwischen Fachleuten sowie politischen MandatarInnen, Interessengruppen und interessierten Personen bot die Möglichkeit, sich zu informieren und Ideen zum Rheintal einzubringen.

#### Programm

- | Einlass, Eröffnung  
Begrüßung durch LR Manfred Rein und Bgm. Josef Mathis  
Projektvorstellung durch Sibylla Zech und Martin Assmann
- | Ausstellung (durchgehend zugänglich)
- | Themenstationen mit Präsentationen (halb-stündlich, 3 Präsentationen parallel)  
Sozio-kulturelle Entwicklung: Stefan Allgäuer  
Siedlung und Mobilität: Gabor Mödgl  
Wirtschaftsstandort: Karlheinz Rüdisser, Helmut Steurer  
Freiraum und Landschaft: Rudolf Alge, Manfred Kopf  
Gemeinbedarfseinrichtungen: Markus Rusch, Gabriele Greussing  
Gemeindekooperation: Jürgen Weiss
- | Virtueller Flug über das Rheintal
- | Café (durchgehend geöffnet)
- | Zusammenfassung und Reflexion  
Moderation: Reinhard Tötschinger
- | Verkostung von Weinen aus dem Alpenrheintal

In allen Themendiskussionen wurde die Bedeutung einer verstärkt Gemeindegrenzen überschreitenden Sichtweise der Problemlagen betont. Der Bedarf nach koordinierten Vorgehensweisen in den Bereichen Betriebsstandorte, Sozialeinrichtungen, Freiraumentwicklung, Verkehrsinfrastrukturen und Mobilitätsmanagement bzw. generell der räumlichen Rahmenbedingungen, die die Lebensqualität im Rheintal wesentlich definieren, erscheint unumstritten. Für die praktische Umsetzungsmöglichkeit – im Alltag von Politik und Planung – wurde eine Reihe von Hindernissen angesprochen:

Vom noch zu geringen Selbstverständnis auch „Rheintaler/in“ zu sein bis zum Konkurrenzkampf und Neid der Gemeinden untereinander, wenn es um Aufschließungskosten, Nutzung von Einrichtungen in anderen Gemeinden und die Betriebsansiedlung geht. „Guter Wille“ reiche nicht aus, es müsse Einigung über verbindliche „Spielregeln“ gefunden werden. In der Schlussdiskussion forderte eine Reihe von DiskutantInnen, auch über den Rhein ins benachbarte Schweizer und Liechtensteiner Rheintal und in den Bodenseeraum zu blicken. So wurde deutlich, dass mit einer stärkeren regionalen Sichtweise (Innensicht) auf das Vorarlberger Rheintal auch die Offenheit für den größeren Raum zunimmt.



#### 4.4 Viertes Rheintalforum: Planungswerkstatt Open Vision

Samstag 8. Oktober 2005, 9.00 – 13.00 Uhr, Werkhalle Otten Gravour, Hohenems

Das vierte Rheintalforum wurde – wie schon das zweite - als Werkstatt gestaltet. An 15 „Visions-Stationen“ waren die TeilnehmerInnen eingeladen, ihren Anregungen, Gedanken, kreativen Ideen und Zukunftsbildern freien Lauf zu lassen. Zwischen den drei „Open Vision“- Durchgängen regten ein „Idyllegenerator“ der ETH Zürich, eine vom Spielbodenchor aufgeführte Satire, die „Heimatkunde der bildenden Künstler zum Rheintal“ und das „Rheintal-Puzzle“ den Gedanken- und Ideenfluss der Teilnehmer an. Dabei zeigte sich, dass die rund 140 TeilnehmerInnen eine große Gestaltungsfreude für das Rheintal mitgebracht hatten.

#### Programm

- \_Begrüßung durch Bgm. Richard Amann, Projektleiterin Sibylla Zech
- \_Impuls 1: Idylle-Generator für das Rheintal (Entwurfsstudio Städtebau an der ETH Zürich)
- \_Open Visions I
- \_Impuls 2: Dramulett (Ulrich Gabriel) zur Vision Rheintal, aufgeführt vom Spielbodenchor
- \_Open Visions II
- \_Impuls 3: „Heimatkunde“ der bildenden Künstler zum Rheintal  
Franz Paul Hammling zur Ausstellung und zum Katalog,  
Rheintalpuzzle mit Martin Assmann
- \_Open Visions III
- \_Zusammenfassung, Einblicke in die Visionsstationen
- Gesamtmoderation Reinhard Tötschinger
- \_Umtrunk, kleines Buffet



Open Vision – Planungswerkstatt am 8.10.2005 in der Otten Gravour, Hohenems

#### Notiert bei den Visions-Stationen „Rheintal 2030“

##### **Mensch und Lebensalltag 2030**

*Mehr als doppelt so viele Menschen sind über 65 Jahre alt als heute. Neue Formen des Senioren-Zusammenlebens – neue Kommunikationsräume entstehen. Der Mensch ist ultra-mobil. Die Mehrzahl siedelt sich für 2-3 Jahre im Rheintal an und zieht dann wieder weg. Die gestiegenen Energiepreise beeinflussen unser Verhalten. Krise als Chance.*

##### **Die Stadt am Land**

*Die 'Stadt am Land' hat mehrere Mittelpunkte: die Seestadt, die Messestadt, die „Renaissancestadt“, die "Alte Stadt", die Wirtschaftsparks... Dazwischen liegen nahe aneinander städtische und dörfliche Siedlungen.*

gen. Gemeinsam umschließen sie die zentrale Grünlandschaft im Ried. Alle zusammen bilden sie den Lebens- und Wirtschaftsraum der Menschen im Rheintal.

### **Umgebaut**

Schon derzeit werden 2% der Gebäude jährlich umgebaut. Wir werden in Zukunft noch viel mehr im gebauten Umfeld umbauen, ergänzen und renovieren. In 25 Jahren sind mehr als 50% der Gebäude des Rheintals umgebaut.

### **Raum für die Wirtschaft**

Wirtschaftsraum und Lebensraum rücken enger zusammen. Lokal denken – regional handeln, rheintalisch denken – global handeln.

### **Green Links**

Grüne Verbindungen am Talrand zwischen Berg und Tal. Grüne Inseln mit Siedlung. Central Park und Stadtparks. Ein grünes Netz verbindet die Siedlungsgebiete untereinander und mit der freien Landschaft. Allelen verbinden Gemeinden und Ortschaften.

### **Mobil 2030**

25% mit Bus und Bahnen (heute 11%)

25% mit Auto und Motorrad (heute 56%)

25% zu Fuß (heute 19%)

25% mit dem Rad (heute 14%)

### **Raum für die Flüsse**

Die Flüsse sind die Lebensadern des Rheintals. An den Flüssen ist Platz für Wildnis und Veränderung. An den Flüssen ist Platz für Menschen: in den Fluss schauen, baden, planschen, Veränderungen sehen, die Kraft des Wassers spüren, paddeln, fischen, picknicken, Natur erleben. An den Flüssen ist Platz für die Kraft des Hochwassers. Breitwasser statt Hochwasser.

### **Rheintal als Gartenstadt**

Kein Haus ist höher als der daneben stehende Baum. Die Wohnformen sind meist städtisch und jeder / jede hat „Luft“. Der Siedlungsraum ist durchgrünt (privates und öffentliches Grün). Natur und Landschaft sind nah und leicht zugänglich.

### **Landwirtschaft – Qualitätsprodukte**

Die Landwirtschaft im Jahr 2030 versorgt auf kurzem Wege 300.000 Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln und Naherholungsraum. Mit den landwirtschaftlichen Lebens- und Wirtschaftsweisen werden und bleiben „alltägliche“ Lebenskreisläufe bewusst: Säen, Wachstum, Ernte, Tod und Ruhe.

### **Gemeinden kooperieren**

Die Gemeinden bilden Kooperationsräume mit verbindlicher Raumplanung und Verkehrsplanung: Vorderland, amKumma, Unterland. Es braucht einen Ort der Begegnung und des Streits. Gemeinsam positionieren sich alle Rheintalgemeinden gegenüber anderen Regionen und Städten in Europa. Das Land unterstützt die Kooperation.

### **Raum für Eigen-Sinn**

Das Rheintal 2030 ist ein Dialogtal. Spezielle Haltung in diesem Tal ist es, wertschätzend miteinander zu sprechen. Eigen-Sinn der Gemeinden wird als Chance zur Verbesserung gesehen. Die Unterschiede werden genutzt und nicht bloß geduldet. Im Rheintal 2030 wird der Eigensinn gepflegt.

### **Freiraum der Visionen**

Leben ohne Angst. Boden als Allgemeingut. Fläche ohne Widmung. Frei für und frei von. Dunkelheit ohne Lichtverschmutzung. Freiraum für Stille. Die Grenze zur Schweiz ist offen, sie existiert auch nicht mehr in den Köpfen.

### **„Es soll so bleiben wie es ist...“**

Ich möchte euch eine Geschichte von einem reichen Land erzählen, dessen Bewohner so begeistert von seinen Schätzen waren, dass sie oft sagten: „Es soll so bleiben wie es ist.“ Mit der Zeit gab es verschiedene Anzeichen, dass es vielleicht nicht immer so bleiben würde. Da diskutierten die Menschen lange, was zu tun sei ... und sie kamen auf die Idee - so wie es an den Königshöfen üblich war - einen Hofnarren zu bestellen. Sie beschlossen, es müsste jemand dafür bezahlt werden und die Freiheit haben, alles radikal in Frage zu stellen. Die Aufgabe müsste sein, dass nichts so bleiben darf, wie es ist. Selbstverständlich wurden auch die Machthabenden in Frage gestellt und die Hofnarren wurden Könige ...

### **Kummerraum**

Wenn sich alles ändert - was bleibt / ist wichtig? Redet nicht dauernd, tut was! Visionen auf das wirklich Machbare herunter brechen oder zu konkreten Maßnahmen verdichten. Zu Leitbildern stehen, sie leben, sie transportieren und sie weiterentwickeln.

#### **4.5 Fünftes Rheintalforum: Planungswerkstatt: Ideen, Leitsätze und Leitbilder**

Freitag, 7. April 2006, 14.00 – 18.00 Uhr und Samstag, 8. April 2006, 9.00 – 13.00 Uhr  
Vereinshaus Rankweil, eh. Ölz-Halle

Wie soll es im Rheintal in 15 Jahren aussehen? Welche Entwicklung ist wünschenswert? vision rheintal ist in eine entscheidende Phase getreten. Am 7. und 8. April stellten die Projektleitung und die Fachteams Ideen, Leitziele und Leitbilder, die sich aus den fachlichen Arbeiten und dem Beteiligungsprozess ergeben haben, zur Diskussion. Bereits im Sommer soll ein konkretes Leitbild für die räumliche Entwicklung und regionale Kooperation vorliegen. Das fünfte Rheintalforum bot politischen Mandataren und Mandatarinnen sowie Interessensgruppen und interessierten Personen die Möglichkeit zur Information und zum intensiven Dialog. Das Forum war als Themenstation gestaltet. Rund 180 Personen beteiligten sich an den zwei Tagen am Rheintalforum im Vereinshaus in Rankweil.

#### **Programm**

I Eröffnung

I Willkommensstatement

Bürgermeister Hans Kohler und die Vertreter des Lenkungsausschusses Bgm. Gottfried Brändle / Landesrat Manfred Rein heißen die Teilnehmer/innen willkommen.

I Einführung

Reinhard Tötschinger / Prozessbegleiter und Sibylla Zech / Projektleiterin

I „Rheintal, am 7. (8.) April 2025...“

Eine Geschichte zur Vision vom Rheintal, Heidi Kalb-Vogel, Kommunikationsberaterin

I Präsentationen an den Themenstationen

Vertreter der Fachteams präsentieren die Zwischenergebnisse: Leitsätze und Leitbilder

I Runder Tisch

Zusammenfassung und Reflexionsrunden am Freitag/Samstag mit Markus Aberer, Martin Assmann, Markus Berchtold, Gernot Feuerstein, Reinhard Gassner, Gabriele Greussing, Christiane Machold, Helmut Steurer / Martin Pfanner, Sibylla Zech. Moderation: Reinhard Tötschinger

I Ausklang bei Rheintaler Wein und Brötle

#### **Die Themenstationen**

\_ Prozess und Außensichten

\_ Siedlungsraum und Mobilität

\_ Freiraum und Landschaft

\_ Wirtschaftsstandort

\_ Gemeinbedarfseinrichtungen

\_ Gemeindekooperation

\_ Soziokulturelle Entwicklung

\_ Polyzentrisch vernetzte Region

\_ Kommunikation / Panorahmen

Die von den Fachteams formulierten Leitsätze und Leitziele erhielten deutliche Zustimmung von den TeilnehmerInnen des 5. Rheintalforums. Angeregt wurde eine einfachere, verständlichere Formulierung. Die enthaltenen „Botschaften“ müssten sozusagen bei erstmaligem Lesen sofort und unmissverständlich von den „Angesprochenen“ aufgenommen werden können. Von den Besuchern wurde klar festgehalten, dass eine überregionale Gemeindekooperationsplattform für die Umsetzung der Leitziele unumgänglich sei. Erkannt wurde auch, dass die Zusammenführung der Leitsätze aus den einzelnen Fachteams noch einiges an „Diskussionspotenzial“ mit sich bringen wird. Interessant war zu beobachten, dass der noch vor einem halben Jahr geäußerte Wunsch nach mehr „Konkretem“, nach mehr „Festlegung“ nun wieder in die andere Richtung zu driften schien. Konkret formulierte Leitsätze lösten spontane Äußerungen wie „Wo ist das Visionäre dabei?“ aus. Auftauchende Befürchtungen im Sinne einer zu starken Reglementierung, einer fehlenden „Freiheit“ (ebenso ausgedrückt in der Besucherfrage „Wo bleibt die Wildnis?“) sind in diesem Stadium des Prozesses als „natürlich“ anzusehen.

Die Präsentation der Zwischenergebnisse lenkte bei vielen Teilnehmern bereits den Fokus auf die Umsetzung. Die Problematik, die sich aus der Zusammenschau der Ergebnisse aus den einzelnen Fachteams noch ergeben wird, wurde erkannt und mit dem wohlformulierten Statement belegt: „Es wird noch viel Knochenarbeit auf Gemeindeebene notwendig sein!“ Wie schon bei den letzten Foren tauchte wieder die Frage nach der Vision für das „gesamte“ Rheintal, also das Alpenrheintal mit den Schweizer und Liechtensteinischen Nachbargebieten, auf. Der Blick über die eigenen Gemeindegrenzen, die Beschäftigung mit der eigenen Region öffnet den Blick in den größeren Raum.



#### 4.6 Sechstes Rheintalforum: Präsentation der Ergebnisse

29. Juni 2006, Otten Gravour, Hohenems

Die Ergebnispräsentation war zur Zeit der Berichtslegung in Vorbereitung. Geplantes Programm:

- \_ Willkommen
- \_ Präsentation: Prozess und Ergebnisdokumentation
- \_ Club\_v! Gespräch mit LH Herbert Sausgruber, LR Manfred Rein, Bürgermeistern, Fachteamleiter/innen
- \_ Über tatsächliche und mentale Grenzen ..., betrachtet von Roland Jörg
- \_ Ausblick mit vision rheintal, Landesrat Manfred Rein
- \_ televis!on durch 34 "Panorahmen", vorgestellt durch Geli Salzmann
- \_ Musik und Buffet

## 5. Die Rheintalkonferenzen

In der Rheintalkonferenz beraten die politischen Entscheidungsträger/innen – Landes- und Gemeindepolitik – gemeinsam über vislon rheintal. Die Mitglieder sind: die Bürgermeister/innen der 29 Rheintal-Gemeinden, die Mitglieder der Landesregierung, das Präsidium des Landtages, die Klubobleute des Landtages und Landtagsabgeordneten aus dem Rheintal. In jeder Projektphase wurde eine Rheintalkonferenz veranstaltet, das sind drei Konferenzen.

### 5.1 Die erste Rheintalkonferenz, 28. Februar 2005, Rathaus Dornbirn

Die mit vislon rheintal beauftragten Fachleute gaben Auskunft zu den bisherigen Untersuchungsergebnissen und Trendeinschätzungen. Das Rheintal wird eine Wachstumsregion bleiben: Wachstum der Bevölkerung um 13 %, Verdopplung der Altersgruppe der über 65-Jährigen, 30 % mehr Haushalte, Zunahme bei Einpersonenhaushalten um 64 % und ein Bedarf an 44.000 neuen Wohnungen werden bis 2031 prognostiziert. 52 % der gewidmeten Bauflächen für Wohnen und Betriebe sind genutzt, 48 % sind Bauflächenreserven. Das Siedlungsbild des Rheintals zeigt eine polyzentrische Struktur mit Stadt- und Ortskernen und „urbanen Fragmenten“. Alltäglich nutzen wir das Rheintal im Ganzen. Wohn-, Arbeits-, Schul-, Einkaufs- und Freizeitorde verteilen sich über die gesamte Region. Das Rheintal hat städtische Angebotsqualitäten, stellt aber auch besondere Herausforderungen an die Mobilität und die Gestaltung des öffentlichen Raumes und der Wohnquartiere. Das Rheintal ist ein wichtiger Standort der produzierenden Wirtschaft, die Impulse für die gesamte Wirtschaft liefert. Gemeindegrenzen überschreitende Zusammenarbeit wird bei Betriebsstandorten immer wichtiger. Freiraum und Landschaft gewinnen als grüne Infrastruktur und Identitätsträger in der Wachstumsregion an Bedeutung: verbrauchernahe Landwirtschaft, Wald und hochwertige Naturräume, Erholungsgebiete und Wasserressourcen.

Wichtige Diskussionspunkte waren: die Zentrenstruktur, der Umgang mit Baulandreserven, die Funktionen der Freiräume und der Druck auf diese, die Wechselwirkungen zwischen Siedlungsentwicklung und Verkehrsaufkommen, der Hochwasserschutz, Kultur, Sozialeinrichtungen und interkommunale Kooperationsansätze.

### 5.2 Die zweite Rheintalkonferenz, 8. November 2005, Kuppelsaal der Landesbibliothek

Im Vorfeld der zweiten Rheintalkonferenz wurde deutlich, dass vislon rheintal eine stärkere politische Einbindung benötigt. Daher wurden extern moderierte Think-Tanks „vislon rheintal im politischen Dialog“ eingeführt (Leitung: Richard Timel).

#### *Programm der zweiten Rheintalkonferenz*

Willkommen, Eröffnung

Aufgaben und Ziele der 2. Rheintalkonferenz

Berichte zum Stand der Arbeiten

\_Planungsprozess

\_Reflexion zu „vislon rheintal“ im politischen Dialog“ (Interviews mit TeilnehmerInnen)

\_Kommunikation von vislon rheintal in den Gemeinden

\_Grundprinzipien zu vislon rheintal

„Atelierrundgang“ zu den Leitsätzen der Fachteams

Plenumsdiskussion – Zwischenresumée

Zusammenfassung und Ausblick

Schließen der Konferenz und Apéro

#### *Kernaussagen (Auswahl aus den Präsentationen, den Statements und der Diskussion)*

\_Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit zeigen das Rheintal als eine Region mit vielen Gemeinden, die geprägt sind von starker Identität und Selbstbewusstsein. Was jedoch noch einer Verbesserung bedarf, ist die Entwicklung der regionalen Identität durch verstärkte Zusammenarbeit und die Definition der einzelnen Profile, die sich gegenseitig ergänzen.

\_Vertreter/innen des Landes und der Gemeinden sitzen in der Rheintalkonferenz als gleichberechtigte Partner an einem Tisch, wodurch eine große gemeinsame Willensbildung für Planung und Umsetzung möglich und letztlich auch von vielen getragen wird. Für die Vertreter der Gemeinden ist es sehr wichtig, dass durch die Rheintalkonferenz ein Raum für den Austausch und die Auseinandersetzung geboten wird.

\_Einen offenen Prozess – wie vis!on rheintal – zu führen heißt, im Gegensatz zu einer technokratischen Vorgehensweise, alle relevanten Personen zu beteiligen und sehr stark auf das Timing des Ablaufs zu achten. Die Schwierigkeit in einem solchen Prozess ist die Phase, in der sich die vis!on rheintal gerade befindet, nämlich die Phase der Reduktion und des Schließens des Prozesses. Zugleich gilt es, die Vielfalt im Prozess zu erhalten. Dieses Stadium wird in Prozessen gerne übersprungen oder vermieden.

\_Ein Erfolgskriterium wird sein, inwieweit es gelingt, vis!on rheintal in die Gemeinden und durch die Gemeinden zu kommunizieren und dadurch im Alltag zu verankern. Diesem Ziel diene insbesondere das dritte Rheintalforum (Gemeindevertreter/innentag) sowie Aktivitäten innerhalb der Gemeinden: Berichterstattung in den Gemeindevertreter/innen-Sitzungen durch die BürgermeisterInnen, Exkursionen in den Kooperationsräumen, gemeinsame Veranstaltungen (zB Brengenz, Kennelbach und Lochau), erste Zusammenkunft des „Hofsteigparlaments“.

\_Die Grundprinzipien für die vis!on rheintal, die sich aus dem bisherigen Prozess ergeben haben sind: die polyzentrische Entwicklung zur vernetzten Region und die Kooperation der Gemeinden, die vom Land gestützt und gelenkt wird. Eine besondere Herausforderung dabei ist, dass es um eine neue Wechselbeziehung geht – im Land, vom Land zu den Gemeinden, von den Gemeinden zum Land, im Land zu den Abteilungen, von Gemeinden zu Gemeinden.

\_Das Rheintal ist nicht nur diesseits der Grenze zu sehen. Der Blick über die Grenze öffnet sich. Beispielsweise gibt es seitens der Region am Kümme diesbezüglich verschiedene Bemühungen, wodurch sich bereits konkrete grenzüberschreitende Projekte ergeben haben. Den Rhein „in die Mitte zu nehmen“ ist ein wichtiger Aspekt. Auch den angrenzenden Regionen innerhalb Vorarlbergs sollte ein entsprechendes Augenmerk geschenkt werden.

\_Die Kooperation zwischen Klein- und Mittelgemeinden funktioniert recht gut, die großen Gemeinden und Städte kooperieren jedoch noch wenig.

\_Die bisherigen Kooperationen sind stark aus wirtschaftlicher Sicht geprägt. Als mindestens so wichtig sind Kooperationen auf planerischer Ebene zu bewerten. Während die wirtschaftliche Kooperation quasi einen Selbstzweck darstellt, ist die planerische Kooperation die eigentliche Herausforderung.

\_Für die Bewertung der Zweckmäßigkeit von Kooperationen sollen nicht nur Kosten herangezogen werden, sondern auch die Zufriedenheit der Betroffenen mit der Qualität der Leistungen.

\_Großes Interesse besteht in der Diskussion möglicher Ausgleichsmechanismen, zB für Kommunalsteuererträge (zB Ausgleichstopf für gemeinsame Anliegen, wie Naherholungsangebote). Zugleich wird darauf hingewiesen, dass bereits jetzt im Wege der Landesumlage und zahlreicher Förderungsmaßnahmen ein interkommunaler Finanzausgleich in erheblichem Ausmaß stattfindet. Aufgrund der Komplexität wäre es problematisch, nur an einzelnen „Rädchen“ zu drehen.

\_Optimale Rahmenbedingungen für bestehende Betriebe und Neugründungen sind unabdingbar für die Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung. Dies beinhaltet die ausreichende Verfügbarkeit sowie Mobilität von Grund und Boden an geeigneten Standorten sowie die Sicherung dieser Standorte.

\_Dem sparsamen Umgang mit Grund und Boden ist verstärkt Augenmerk zu schenken.

„Stadt-Bahn“ als Rückgrat der Siedlungsentwicklung im Rheintal: Sie bietet eine neue Qualität der Mobilität und hat Symbolkraft für den regionalen Zusammenhalt.

\_Raumplanerisch und baulich sollte mehr in Wohnquartieren gedacht werden: Treffpunkte, Grünraum, Betreuungseinrichtungen, Durchmischung der Wohngegend, Arbeiten und Wohnen rücken näher zusammen. Der traditionelle Wunsch nach Einfamilienhaus und Garten ist immer noch stark vorhanden, aber zunehmend sind auch eher städtische Wohnbedürfnisse festzustellen.

### **5.3 Die dritte Rheintalkonferenz, 9. Mai 2006, Pförtnerhaus Feldkirch**

Zur Vorbereitung der 3. Rheintalkonferenz wurden mit Mitgliedern der Rheintalkonferenz wiederum Think-Tanks „vis!on rheintal im politischen Dialog“ veranstaltet.

#### *Verlauf der dritten Rheintalkonferenz*

- \_Willkommen, Begrüßung, Programm
- \_Aufgaben und Ziele der dritten Rheintalkonferenz
- \_Zum Stand von vis!on rheintal
- \_Beratung der Ergebnisse: Moderierte Arbeitsgruppen an Tischen, Berichte aus den Arbeitsgruppen
- \_Plenum, Zusammenführung der Ergebnisse
- \_Ausblick
- \_Abschluss der Konferenz
- \_Apéro und „Rheintaltorte“

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses: Leitsätze und Leitbilder als Richtschnur für unser politisches Handeln, besonders die Frage der Verbindlichkeit für Land und Gemeinden.

#### *Kernaussagen (Auswahl aus den Statements und der Diskussion):*

\_Es haben sich im und durch den Prozess vis!on rheintal bereits Zusammenarbeiten ergeben. Nun geht es darum, die Intensität der konkreten Zusammenarbeit zu verstärken, insbesondere über konkrete Umsetzungen. Die politisch Verantwortlichen sind nun für die Schritte in die Umsetzung zuständig.

\_Wir wollen den Menschen Raum geben.

\_Zunächst ging es darum, den gemeinsamen Lebensraum zu erkennen. Im nächsten Schritt müssen wir diesen Lebensraum zum Bezugsraum für politische Gestaltung, das heißt zum Planungsraum machen.

\_Es ist besonders wichtig, die Gemeindeorgane zu informieren und zu befassen. Eine Beschlussfassung durch alle Gemeinden ist nicht realistisch. Man muss informiert sein, um das Projekt mit zu tragen. Es wäre wichtig, eine Informationsphase einzuschalten.

Die Verbindlichkeit kann erfolgen durch:

- \_eine Selbstbindung an die Ergebnisse der vis!on rheintal
- \_Projekte und Aktivitäten, die man gemeinsam und „im Geist von vis!on rheintal“ angeht
- \_über Bewusstseinsbildung.

\_Es geht nicht nur darum das Leitbild zu verabschieden, sondern dieses als Werkzeug zu benutzen. Die Leitsätze können wir als Checkliste für Projekte der Gemeinden und des Landes verwenden.

\_Die Rheintalkonferenz sollte zur Institution werden. Regionales Management ist eine wichtige Aufgabe, dh es soll eine schlanke Struktur geschaffen werden, die das Projekt vorantreibt.

\_Es soll mit vis!on rheintal weitergehen. Dazu braucht es eine Unterlage (Broschüre) für jede/n – als „Erntedank“ für alle GemeindevertreterInnen: „Ja, da bin ich dabei gewesen“.

\_vis!on rheintal ist schon ein Markenzeichen.

## 5.4 Bildokumentation der Rheintalkonferenzen

### 1. Rheintalkonferenz



### 2. Rheintalkonferenz



### 3. Rheintalkonferenz

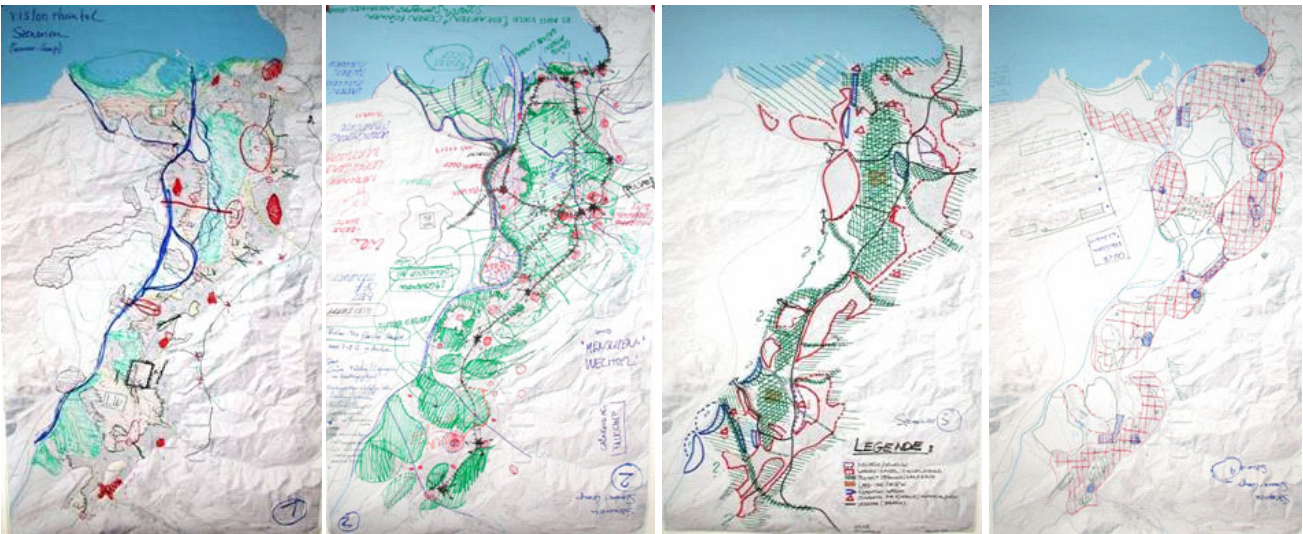


*Rheintaltorte*

## 6. Aus dem Arbeitsprozess der Fachteams

Die sechs Fachteams haben die Hauptarbeit der Analyse innerhalb des jeweiligen Teams geleistet. Bereits in der ersten Arbeitsphase (Analyse) wurden in den fachlichen Arbeiten und im Beteiligungsprozess immer wieder Ziele und mögliche Maßnahmen zur räumlichen Gestaltung des Rheintals und zur verbesserten regionalen Kooperation angesprochen. Ist-Situation und konzeptive Überlegungen ließen sich nicht strikt trennen. Umso wichtiger wurde der Austausch zwischen den einzelnen Fachdisziplinen, nicht nur im Weg der FachteamleiterInnen und deren Treffen (erweiterte Projektleitung), sondern der Fachteammittglieder insgesamt. Zu diesem Zweck wurden 4 „Campus-Treffen“ organisiert, bei denen Mitglieder aller Fachteams jeweils 2 Halbtage zusammenarbeiteten. Der Start erfolgte mit dem Sommercampus im Juli 2005.

### Szenarien und Thesen der Fachteams



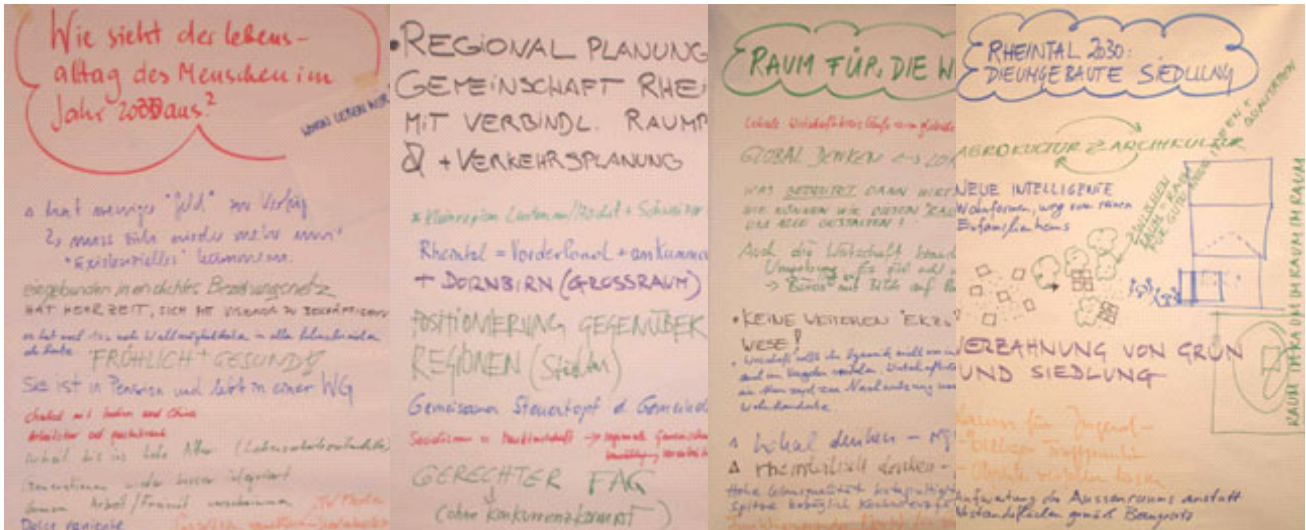
Entwurfsskizzen vom Sommercampus 22./23.7.2005 (Propstei St. Gerold)

Die Fachteams arbeiten im **Sommer- und Herbstcampus** an Szenarien, Thesen und Varianten. zB: Kleines Paradies oder Megakonzentrationen? Raumfenster. Begegnungsorte. Best of - Standort. Grüngold AG: die 29 Gemeinden sind Aktionäre. Königsidee für den ÖV gesucht! Viel Platz für die Flüsse. Die flache Stadt. Urbane Netzwerke. Inseln.

### Visionen – Rheintal 2030

Mit der Öffnung des Blickes und der Kenntnis für das gesamte Rheintal – zunehmend auch über die Landesgrenzen hinaus – setzte die Visionsphase ein. Im folgenden wird die Visions-Arbeit „Rheintal 2030“ schlaglichtartig dokumentiert.

Es ergibt sich nicht die Vision zum Rheintal, nicht der Entwurf des einen, visionären Zukunftsbildes. Vielmehr ermöglicht die Frage, was „Vision“ für uns und andere bedeutet, neue Sichtweisen, zunächst unabhängig von der Realisierbarkeit, auch abseits der gewohnten Vorstellungen. So wie es Mitglieder der Fachteams beim Sommer-Campus beschrieben: Die Vision ist wie eine Fata Morgana, die sich im Näherkommen nicht auflöst, sondern schärfer und konkreter wird, das heißt zur wirklichen Oase wird. So gesehen ist schon der Prozess vis!on rheintal die Vision: am Ball bleiben, diskutieren, was bisher nicht diskutiert wurde, statt einer rückwärtsbezogenen eine zukunftsbezogene „Heimatkunde“ schreiben. Als RöthnerIn / VorderländerIn / VorarlbergerIn / ÖsterreicherIn / EuropäerIn das Rheintal bewusst als gemeinsamen Lebensraum wahrnehmen und zwar in beiderlei Sinn: erkennen und sich darum kümmern.



Zukunftsbilder – vorausgedacht am Herbstcampus 30.9./1.10.2005 (Siechen- und Badehaus Bregenz)





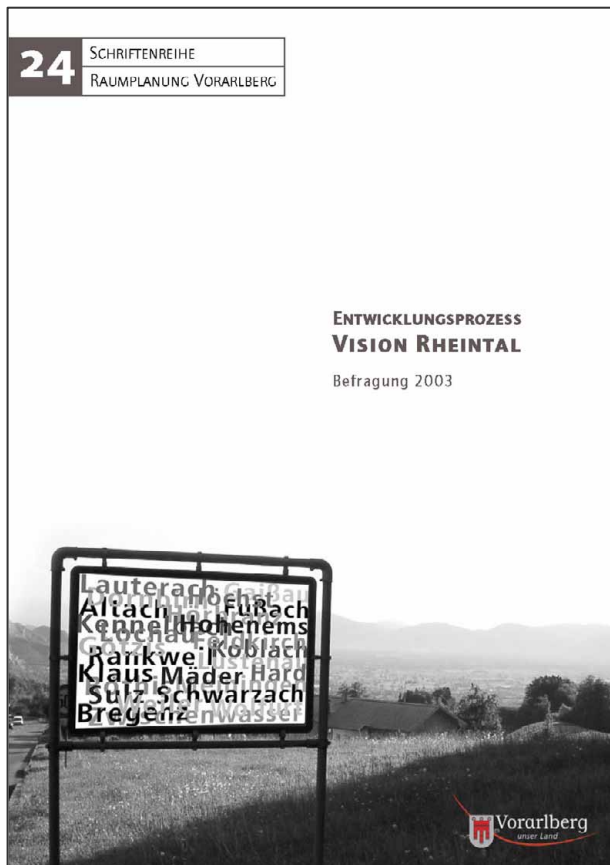
Konzentrate solcher Zukunftsbilder konnten beim Rheintalforum im Oktober 2005 mit einer großen Zahl an TeilnehmerInnen aus Gemeinde- und Landespolitik und Personen aus unterschiedlichen Interessengruppen und Bevölkerungskreisen weiterentwickelt werden.

Schwierig gestaltete sich in der Folge die Verdichtung auf die wesentlichen Zielrichtungen der vision rheintal – zu Leitsätzen und Leitbildern für die Zukunft. Angesichts der Fülle von Ideen und Vorschlägen bestand die Gefahr bzw. die Befürchtung, durch die Konzentration auf wenige zentrale Leitsätze und „einen“ Leitbildplan Wichtiges zu verlieren (Wintercampus, Jänner 2006). Zugleich stieg der Bedarf nach gut aufbereiteten, anschaulichen Darstellungen.

Bis zum erweiterten Lenkungsausschuss im Februar 2006 und zum Frühjahrscampus gelang die Aufbereitung der Zwischenergebnisse als Plakatserie (Bearbeitung: Atelier für Baukunst, Wolfgang Ritsch). Das Material wurde seitens der Fachteams weiter verdichtet, teils wieder verworfen, teils ergänzt. So stand mit Anfang April 2006 umfassende Grundlagen für den Dialog mit Politik und Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Vorbereitung des vorliegenden Berichts und der Dokumentation als Publikationsfassung erfolgte in einer sehr konzentrierten Redaktionsphase. Die Redaktion lag in den Händen von Martin Assmann, Wolfgang Ritsch, Reinhard Tötschinger und Sibylla Zech mit den FachteamleiterInnen.

## 7. Berichterstattung – Schriftenreihe Raumplanung und vorum



Wesentliche Impulse für die Diskussion zum Rheintal als Planungs- und Gestaltungsraum ergab die Befragung von rd. 80 Schlüsselpersonen durch Markus Berchtold (vai) und Fritz Schindegger (ÖIR) im Auftrag der Raumplanungsabteilung

Publiziert in der Schriftenreihe Raumplanung Vorarlberg, Band 24:  
Entwicklungsprozess Vision Rheintal. Befragung 2003. Markus Berchtold, Friedrich Schindegger, 2003

Die laufende Berichterstattung zu vis!on rheintal vorum erfolgte im „vorum“ (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung in Vorarlberg) ab Heft 2/2004 mit einer 8-teiligen umfassenden Serie.



Mit der Sondernummer „vision rheintal“ wurden die Zwischenergebnisse dokumentiert und vorgestellt.

vorum – Zeitschrift für Raumplanung und Regionalentwicklung  
Sonderheft vision rheintal, Heft 1 / 2 2006

Zahlreiche Berichte in Fachmedien

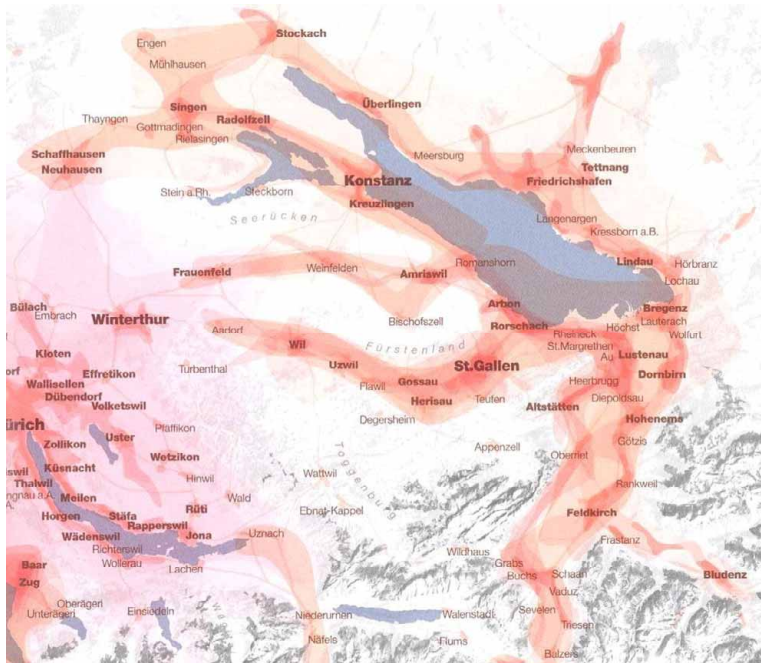
Projektdokumente werden laufend online veröffentlicht: [www.vision-rheintal.at](http://www.vision-rheintal.at).

## 8. Außensichten – Kontext

Im Prozess vision rheintal zeigten internationale ExpertInnen und Hochschulen und Universitäten großes Interesse an Inhalten und Vorgehensweisen. Das (Vorarlberger) Rheintal findet sich neuerdings immer wieder in internationalen Fachpublikationen. Außensichten ergaben sich auch durch das Hereinholen von ExpertInnen in Treffen mit den Fachteams sowie durch Exkursionen in Kooperationsräume in der Schweiz und in Süddeutschland. Neben den fachlichen Sichtweisen entstanden im Zusammenhang mit Vision Rheintal auch künstlerische Positionen.

### 8.1 Aus Universitäten und Hochschulen

#### 8.1.1 Das Rheintal ist Teil des Städteneetzes Bodensee



Im kürzlich erschienenen „Städtebaulichen Portrait der Schweiz“ (ETH Studio Basel, 2005)<sup>7</sup> wird das Vorarlberger Rheintal als Teil des Städtenezwerks<sup>8</sup> Bodensee dargestellt (Buch 3, S 668f). Städtenezwerke bilden sich aus kleinen und mittleren Zentren, die außerhalb der Einzugsbereiche der so genannten Metropolitanregionen liegen (zB Raum Zürich).

Die Autoren messen den Städtenezwerken vor allem regionale und nationale, jedoch weniger internationale Bedeutung zu (Buch 3, S 650). Eine Ausnahme dürfte das Vorarlberger Rheintal im Städtenezwerk Bodensee sein: „Der Erfolg insbesondere der Vorarlberger Rheintalstadt, welche heute zu den erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Zentraleuropas gehört, gründet wesentlich auf der gleichzeitigen Nähe und Distanz zu den Zentren München, Zürich und Mailand. Diese Lage hat zum Entstehen einer eigenständigen Form einer polyzentrischen Flächenstadt im Konglomerat von Bregenz-Lustenau-Dornbirn-Feldkirch geführt.“ Und weiter zur Besonderheit des Städtenezkes Bodensee: „Der Bodensee als Zentrum einer neuen ‚grünen‘ Stadtform zeigt, dass der Naturraum im Vergleich zu wirtschaftlichen Faktoren als Generator von Urbanität an Bedeutung gewinnen dürfte.“<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait. Roger Diener, Jacques Herzog, Marcel Meili, Pierre de Meuron, Christian Schmid, ETH Studio Basel, Institut der Gegenwart. Buch 1-3. Birkhäuser – Basel, Boston, Berlin.

<sup>8</sup> „Städtenezwerke“ sind eine der 5 Raumkategorien, die dieser neue Planungsatlas der Schweiz definiert (neben Metropolitanregionen, Alpinen Ressorts, Stillen Zonen und Alpinen Brachen).

<sup>9</sup> Der Bodenseeraum hat im November 2005 den Zuschlag zur Internationalen Gartenschau IGA 2017 erhalten. In diesem großen Festival der „grünen“ Wirtschaft liegen große Chancen, den Standortfaktor „Grüne Infrastrukturen“ nachhaltig zu stärken und weltweit bekannt zu machen.

### 8.1.2 STADTlandschaft - stadtLANDSCHAFT

Die Fachteams Freiraum und Landschaft sowie Siedlung und Mobilität luden ExpertInnen aus unterschiedlichen Regionen ins Rheintal ein: An zwei Tagen wurde in Workshops, auf Exkursionen und in öffentlichen Diskussionsveranstaltungen über die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung des Rheintals nachgedacht.

26.09.2005: „STADTlandschaft – Siedlungsentwicklung im periurbanen Raum“, Workshop, Vorträge und Diskussion mit Christa Kamleithner, Architekturtheoretikerin, Wien, Thomas Sieverts, Architekt und Stadtplaner, Bonn, Marieke Timmermanns, Landschaftsarchitektin, Amsterdam, Think-Tank zu vis!on rheintal, Junker Jonas Schlössle, Götzis

20.10.2005: „stadtLANDSCHAFT – Landschaftsentwicklung im periurbanen Raum“, Workshop, Vorträge und Diskussion mit Mario Broggi, Landschaftsforscher, Liechtenstein, Susanne Hauser, Kulturwissenschaftlerin, Graz, Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt, Stuttgart, Think-Tank zu vis!on rheintal, Junker Jonas Schlössle, Götzis



#### IN:ZWISCHEN

Von offener und bebauter Landschaft. Dokumentation der Exkursion und Vorträge zu STADTlandschaft – stadtLANDSCHAFT (Think-Tanks vis!on rheintal im Herbst 2005 im Junker Jonas Schlössle, Götzis). Hg. Institut für Landschaftsarchitektur BOKU Wien, Raumplanungsabteilung der VlbG. Landesregierung, 2006

### 8.1.3 Idyllegenerator Rheintal

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich entwickeln Studenten im Städtebaustudio einen „Idylle-Generator“ für das Rheintal.

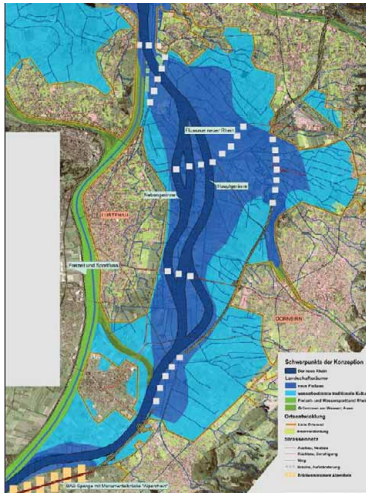


*Wo möchten Sie leben? Am Stadtrand? Klick. Idyllisch, aber einsam / Was möchten Sie? Mehr Gesellschaft. Klick / Sie möchten eine City im Grünen? Klick.*

## 8.1.4 Rheintalpark – Entwürfe von der Hochschule Rapperswil

15 LandschaftsarchitektInnen aus unterschiedlichen Ländern präsentieren Entwürfe zwischen Vision und Realisierbarkeit.

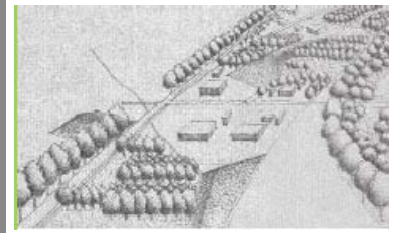
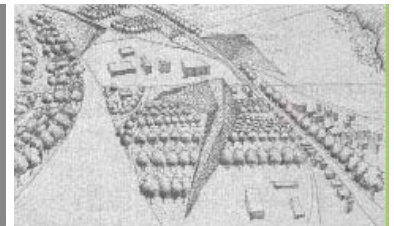
Download: [http://www.vision-rheintal.at/pdf/projektmodul\\_1\\_rheintal1.pdf](http://www.vision-rheintal.at/pdf/projektmodul_1_rheintal1.pdf)



Den Rhein reinlassen



Linking Park



Landscapes



IMLA International Master of Landscape Architecture. dokumentation \_1 rheintal  
Publikation der Hochschule für Technik Rapperswil 2005

## 8.2 Künstlerische Positionen

### 8.2.1 Die Region als Perlennetz (oder: Polyzentrisches Rheintal)

Wir können die Idee der Polyzentrik als die Idee eines Perlennetzes begreifen. Die Künstlerin Erika Kronabitter erzählt uns in STADT LAND FLUSS eine Geschichte, in der das Rheintal als fragiles Perlennetz erscheint.



*"Als die nixe nach ihrem sonnenbad wieder in den bodensee zurückkehrte, vergass sie ihr perlennetz, das sie im rheintal ausgebreitet hatte, ...*

*Einzelne perlen können als solitäre betrachtet werden, als unantastbare einzelstücke unter glashauben. Jede gemeinde ist eine perle. Die gemeinden als einzelstücke. Antasten verboten ... Das Land will zugehörigkeiten fördern. Das land will kooperationen fördern. (...) Die landesregierung (...) fädelt die gemeindeperlen auf ..."*

„Perlennetz“ (Foto von Sigrid Urban)



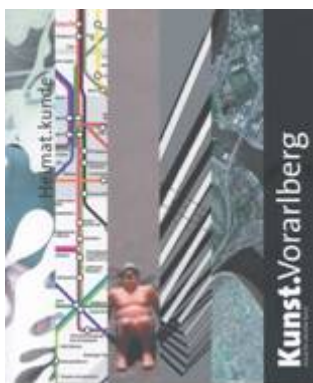
publiziert in: STADT LAND FLUSS  
 Leben im Rheintal  
 Eine literarische Vermessung des Rheintals von AutorInnen und FotografInnen  
 V#14 Winternummer 2004  
 Herausgegeben vom Vorarlberger Autorenverband

### 8.2.2 Das Vorarlberger Rheintal und der Hafen Rotterdam



*Das Rheintal als Großstadt, Industriegebiet oder Flughafen. Das schöne beschauliche Rheintal profitiert in vielerlei Hinsicht von den Unannehmlichkeiten, welche andere Regionen auf sich nehmen (müssen). Zulieferung für Großindustrien, Gebrauch machen von anderen Flughäfen, Touristen aus Ballungsräumen ...*

*(von: Hilda Egle-Keemnik, geboren in Den Haag, lebt und arbeitet in Koblach)*



Publiziert in: Heimat.kunde. 16 künstlerische Positionen zum Lebensraum Rheintal. Katalog zur Ausstellung, Oktober 2005. Hg Kunst.Vorarlberg (Forum für aktuelle Kunst)



## 8.3 Praxis-Exkursion zur Gemeindekooperation:

### 8.3.1 Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben, 10. Oktober 2005

*notiert von Jürgen Weiss*

Die 13 Gemeinden des Kooperationsraumes Friedrichshafen-Ravensburg mit insgesamt 210.000 Einwohnern sind in mehrere Kooperationsebenen eingebunden:

- \_ Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, der die regionale Ausprägung der Landesraumpläne besorgt, aber keine operativen Aufgaben wahrnimmt;
- \_ Kooperationsvereinbarung der 13 Gemeinden, mit der regionale Projekte umgesetzt werden;
- \_ Landkreise Friedrichshafen und Ravensburg, die auch Aufgaben regionaler Selbstverwaltung wahrnehmen;
- \_ Formlose Kooperationen, z.B. Mitfinanzierungen von Städten für Investitionen in den Erholungswert von ländlichen Nachbargemeinden.

Als wichtige Erfahrung wird angesehen, an Zusammenarbeit pragmatisch heranzugehen. Ein institutioneller Rahmen kann sie erleichtern, bringt sie aber nicht von selbst hervor. Entscheidender Faktor ist eine vertrauensvolle und innovative Zusammenarbeit der führenden Personen. Die Bürgermeister von Friedrichshafen, Ravensburg und Weingarten sind überein gekommen, bei Betriebsstandorten nicht in Konkurrenz zu treten. Anfragen von Unternehmen werden gemeinsam besprochen. Das gute Zusammenwirken dieser Städte und ihrer Oberbürgermeister kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sie sich als gemeinsames, arbeitsteiliges Oberzentrum der Region verstehen.

*Oberbürgermeister Vogler betonte ausdrücklich, dass bei den Kooperationsgrundlagen finanzielle Ausgleichsmechanismen im Sinne eines spezifischen interkommunalen Finanzausgleichs keine Rolle spielen, wörtlich: „Man kriegt es nicht hingerechnet. Es ist wichtiger, dass wir den Geist für die Kooperation haben, als das Rechen- und Regelwerk.“*

Initialzündung für verstärkte regionale Kooperation war die drohende Auflassung der Bahnstrecke Friedrichshafen – Ravensburg. Die Gemeinden haben gemeinsam die Trägerschaft übernommen.

Merkmal des pragmatischen Zugangs ist auch, dass Zusammenarbeit nicht von vornherein und nicht immer von finanziellen Ausgleichsmechanismen begleitet ist.

Im Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben bestehen folgende Projekte:

- a) Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben;
- b) Bodensee-Oberschwaben-Bahn;
- c) Touristisches Mobilitäts- und Umweltinformationssystem;
- d) Wissens- und Kompetenztransfer lokaler Agenda 21-Prozesse;
- e) Kommunikationsregion Bodensee-Oberschwaben;
- f) Standort- und Regionalmarketing.

Am konkretesten ist neben der Trägerschaft für die Bahnverbindung das Projekt Landschaftspark, in dessen Rahmen zahlreiche kleinere Maßnahmen vorgesehen sind, um „Erholung vor der Haustüre“ zu ermöglichen. Beispiele sind ein überregionales beschildertes Wegenetz für Wanderer und Radfahrer und die naturnahe Gestaltung der Schussen-Achse. Als wünschenswert angesehen würde ein regionaler Ausgleich von Ökopunkten. Landschaftseingriffe werden bewertet und müssen kompensiert werden, wofür auch finanzielle Mittel eingesetzt werden. Erschwerend kommt dazu, dass in den beiden betroffenen Landkreisen Ökopunkte unterschiedlich berechnet werden. Als Beispiel wird die Regelung in Hessen genannt, wo Ausgleichsmaßnahmen für den Flughafen Frankfurt gemeindeübergreifend für regionale Projekte eingesetzt werden können.

## Bilddokumentation Eriskirch und Euregia Bodensee



### 8.3.2 Zürich – Umgebung, Agglo Luzern, Fusion Rapperswil-Jona, 23./24. März 2006,

Eine „Delegation vision rheintal“ – 20 PolitikerInnen aus Land- und Gemeinden sowie Mitglieder der Fachteams und der Projektleitung nutzten eine zweitägige Praxis-Exkursion zum Erfahrungsaustausch mit PolitikerInnen und PlanerInnen der Schweizer Kooperationsräumen „Zürich-Umgebung“, „Agglo Luzern“ und „Rapperswil–Jona.“

Alle diese Kooperationsräume können auf eine mehrere Jahrzehnte lange Kooperationsgeschichte verweisen. Heute bestehen regionale Kooperationsstrukturen (Verbände), der Kooperationswille reicht bis zu Gemeindefusionen (Gemeindezusammenlegungen). Die Zusammenlegung Rapperswil-Jona, dh zwischen einer Kernstadt und ihrer Umlandgemeinde bereits realisiert, ebenso zwischen Luzern und der Nachbargemeinde Littau. Die „Kernstätte“ erhoffen sich bessere Entwicklungsmöglichkeiten (zB da sie Flächenreserven „gewinnen“), die Umlandgemeinde eine bessere Ausstattung und einen Besseren Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, beide eine effizientere Aufgabenerfüllung.

## Erfahrungen – was haben wir für vislon rheintal mitgenommen?

*zusammengefasst von Beat Aliesch, Raumplaner, Fachteam Gemeinbedarfseinrichtungen:*

Es hat sich bestätigt,

- \_dass zur Gründung von Kooperationen (oder sogar Fusionen) die Zeit reif sein muss;
- \_dass der Prozess dann aber auch relativ rasch durchgezogen werden kann;
- \_dass die Zusammenarbeit sowohl von unten als auch von oben her initiiert werden kann (Voraussetzung, die Zeit ist reif);
- \_dass es sich letztlich um Einzelfalllösungen handelt;
- \_dass Erfahrungen aus anderen Projekten wohl dienlich sein können, nicht aber den eigenen Weg ersetzen: das innerliche Nachvollziehen ist wichtig;
- \_dass Kommunikation wichtig ist, jedoch Entscheide auch einmal von einem kleinen Grüpplein gefällt werden müssen;
- \_dass das Kooperationsprojekt in die eigenen Strukturen passen muss bzw. es muss gut überlegt sein, ob man in die nächste Hierarchiestufe hineingreifen will (Staatsaufgabe, Hemmschwellen).

Für vislon rheintal heißt dies: Hier kann man sehr wohl intensive Kooperationen eingehen, ohne die Eigenständigkeit zu verlieren. Für Vorarlberg bzw. das Vorarlberger Rheintal sind thematische Kooperationen wahrscheinlich sehr effizient (nach dem Grundprinzip der Region der variablen Geometrie).

Risiken, die wir beachten sollten:

- \_Den Schwung aus dem Visions-Projekt mitnehmen und an einem konkreten Thema üben.
- \_Dieses Beispiel nicht als Modell verkaufen sondern als erforderlichen Schritt um künftige Aufgaben in der Gemeinde besser lösen zu können.
- \_Ein Beispiel wählen, wo man den Anlass (Motivation) auch wirklich konkret formulieren kann.
- \_Nicht übertreiben und den Dingen auch Zeit geben (Zeit muss reif sein).

## Fotodokumentation



vislon rheintal auf Schiene



Auf dem Üetliberg, Zürich, Stallikon



z'Mittag mit Gemeindepräsident Walter Ess, Stallikon



Präsentation und Diskussion Region Zürich Umgebung (RZU), mit René Anliker, Raumplaner und Soziologie, Roger Strebel, (Technisches Büro RZU) und Walter Ess (Gemeindepräsident Stallikon)



Präsentation und Diskussion im Rathausaal Luzern mit Peter Mendler (Projektleiter Fusion Littau Luzern), Stefan Rieder (Institut für Politikstudien), Paul Huber (Altregierungsrat und Präsident Luzern+), Jürg Meyer (Geschäftsführer Luzern+ und weiterer Zweckverbände), Josef Wicki (Gemeindepräsident Littau), Ursula Stämmer (Stadträtin Luzern)



Präsentation und Diskussion im Kulturzentrum Alte Fabrik Rapperswil, mit Benedikt Würth (Gemeindepräsident Jona, Mitglied des Kantonsrats, von St. Gallen), Walter Domeisen (Stadtpräsident Rapperswil) sowie Vertreter der Schulgemeinde



Aperó, mit Vertretern der Fusionsgemeinde Rapperswil-Jona im Circus Museum

## 9. Anhang 1: Logbuch

Eine laufende, detaillierte Dokumentation der Ereignisse und Aktivitäten zu vis!on rheintal erfolgt über das Projekt-Logbuch auf [www.vision-rheintal.at](http://www.vision-rheintal.at) unter „Logbuch“.

---

29.06.2006	6. Rheintalforum – Präsentation der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses. Vernissage „Panorahmen“; Otten Gravour Hohenems
19.06.2006	Lenkungsausschuss. Ausblick vis!on rheintal; Rheintalbüro
08.06.2006	Sitzung PL+ Schlussbericht, Abschlussveranstaltung, Projektpräsentation, Rheintalbüro
01.06.2006	ibet, Impulsforum für Regionalentwicklung und Ortskernbelebung, Vortrag Jürgen Weiss (Fachteam Gemeindekooperation zu vis!on rheintal), Hotel Martinspark, Dornbirn
29.5.2006	Exkursion der Universität für Bodenkultur, Institut für Raumplanung, bei vis!on rheintal, Bericht und Diskussion mit Sibylla Zech, inatura Dornbirn
29.5.2006	Lenkungsausschuss. Vorbereitung Abschlussveranstaltung, Weiterführung vis!on rheintal, Rheintalbüro
23.05.2006	Fachteamtreffen Siedlung und Mobilität, Bericht Hannes Müller, Matthias Wehrin, Rheintalbüro
Mitte Mai bis Juni 2006	Erstellung der vis!on rheintal Dokumentation – Räumliche Entwicklung und regionale Kooperation im Vorarlberger Rheintal. Redaktion Sibylla Zech mit Martin Assmann, Reinhard Tötschinger, Wolfgang Ritsch. Grafik, Layout: grafiksg – Stefan Gassner. Buchkonzept: Reinhard Gassner. Textgestalterische Mitarbeit: Elke Burtscher
12.05.2006	vis!on rheintal im Dialog der Interessen, Vorstände bzw. GeschäftsführerInnen Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Industriellenvereinigung, Landwirtschaftskammer, Gewerkschaftsbund, Hotel Martinspark, Dornbirn
12.05.2006	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft
11.05.2006	Sitzung PL+, Projektdokumentation, Abschlussveranstaltung, Altes Illwerkegebäude, Bregenz
09.05.2006	3. Rheintalkonferenz: Leitsätze, Leitbilder, Umsetzungsprojekte, Pförtnerhaus, Feldkirch
04.05.2006	vis!on rheintal auf der Delegiertenversammlung St. Galler Rheintal, Präsentation durch Sibylla Zech, Wolfgang Ritsch, Rebstein
28.04.2006	Sitzung PL+ (erw. Projektleitung), Projektdokumentation, Umsetzungsprojekte, Vereinshaus Rankweil
24.04.2006	Lenkungsausschuss. Vorbereitung Rheintalkonferenz und Projektabschluss, Rheintalbüro
21.04. bis 27.04.2006	Think-Tank: vis!on rheintal im politischen Dialog, Austausch und Auseinandersetzung der Mitglieder der Rheintalkonferenz mit vis!on rheintal, begleitet von Richard Timel, Leitsätze und Leitbilder, Kooperationsabsichten, Umsetzungsprojekte, Vereinshaus Rankweil
21.04.2006	Informationstreffen mit Präsidium der Landwirtschaftskammer, Vereinshaus Rankweil
21.04.2006	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft
19.04.2006	Bürgermeistergespräch 7, Feldkirch, Kennelbach, Meiningen, Röthis, Gemeindeamt Röthis
19.04.2006	Bürgermeistergespräch 6, Bregenz, Lauterach, Lochau, Rathaus Bregenz
18.04.2006	1. Gemeinsame Planungsausschuss-Sitzung, Dornbirn, Hohenems, Lustenau, Rathaus Dornbirn
11.04.2006	Bürgermeistergespräch 5, Rankweil, Sulz, Zwischenwasser, Rathaus Rankweil
10.04.2006	Bürgermeistergespräch 4, Fussach, Gaissau, Hard, Höchst, Lustenau, Rathaus Höchst

---

07./08.04.2006	Rheintalforum 5: Planungswerkstatt – Ideen, Leitziele und Leitbilder zu vislon rheintal, Das nunmehr 5. Rheintalforum bietet politischen Mandataren und Mandatarinnen sowie Interessengruppen und interessierten Personen wiederum die Möglichkeit zu Information und intensivem Dialog. An den Stationen des Forums – eine breite Palette von Themen: Stadtbahn und Stadtautobahn, PIGs – publikumsintensive Großstrukturen, Interventionen am Siedlungsrand, Wasserlandschaft, Grünes Netz Rheintal, Betriebsgebietsmodelle, Innenentwicklung, Öffentliche Räume, Orte der Begegnung, Kooperationszenarien, Polyzentrisch vernetzte Region, Soziokultureller Profiler, 29 Panorahmen, Außensichten, u.a.m. Rund 180 Rheintalerinnen und Rheintaler nahmen an dieser großen Planungswerkstatt teil., Vereinshaus Rankweil (ehem. Ölzhalle)
07.04.2006	Bürgermeistergespräch 3, Fraxern, Klaus, Viktorsberg, Weiler, Gemeindeamt Weiler
07.04.2006	Fachteamtreffen „Freiraum und Landschaft“, Rheintalbüro
05.04.2006	Bürgermeistergespräch 2, Bildstein, Dornbirn, Schwarzach, Wolfurt, Rathaus Dornbirn
04.04.2006	Treffen zu den Panorahmen   rheintal television, Rheintalbüro
März 2006	„vislon rheintal: Entwürfe für ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation“, Sondernummer vorum 1+2/2006 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum1und2_06.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum1und2_06.pdf</a>
31.03.2006	Bürgermeistergespräch 1, Altach, Götzis, Hohenems, Koblach, Mäder, Junker Jonas Schlössle, Götzis
23./24.03.2006	Praxis-Exkursion zur Gemeindekooperation, Schweiz, Zürich-Umgebung – Agglo Luzern – Gemeindefusion Jona/Rapperswil, Zum Download: Exkursionsreport auf <a href="http://www.vision-rheintal.at">www.vision-rheintal.at</a>
17.03.2006	Gemeinsames Fachteamtreffen „Siedlung und Mobilität“, „Wirtschaftsstandort“, „Freiraum und Landschaft“, Rheintalbüro
14.03.2006	Lenkungsausschuss. Kommunikation zu vislon rheintal, Rheintalbüro
10.03.2006	Frühjahrs-campus der Fachteams, Leitsätze, Leitbilder und Projekte, Einsatzzentrum Altach
03.03.2006	Fachteamtreffen „Freiraum und Landschaft“, Rheintalbüro
02.03.2006	Treffen PL+ (erw. Projektleitung), Arbeitsprogramm Finale, Rheintalbüro
01.03.2006	Fachteamtreffen „Kommunikation“, Kommunikationskonzept, Rheintalbüro
10.02.2006	Erweiterter Lenkungsausschuss. Ziele und Entwürfe zu vislon rheintal, Einsatzzentrum Altach
01.02.2006	Fachteamtreffen „Gemeindekooperation“, Landhaus
20.01.2006	Fachteamtreffen „Siedlung und Mobilität“, Rathaus Feldkirch
31.01.2006	Interkommunale Kooperation, Veranstaltung des Österreichischen Städtebundes, Good Practice-Beispiele vislon rheintal und Gemeindekooperation im Baurecht, Vortrag: Jürgen Weiss, Bgm. Hans Kohler, Wappensaal, Wiener Rathaus
17.01.2006	Gemeinsame GemeindevertreterInnen-Sitzung amKumma, Vortrag: Martin Assmann, Philip Lutz; Ausstellung, Diskussion zu vislon rheintal mit rund 90 GemeindevandatarInnen aus Altach, Götzis, Koblach und Mäder, Einsatzzentrum Altach
14.01.2006	Reflexion und Diskussion zu vislon rheintal, mit dem Vorarlberger Architekturinstitut (vai), ehem. Kapuzinerkloster – Veranstaltungszentrum, Bregenz
13.01.–14.01.2006	Winter-Campus der Fachteams, ehem. Kapuzinerkloster – Veranstaltungszentrum, Bregenz
13.01.2006	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft
13.12.2005	Fachteamtreffen „Soziokulturelle Entwicklung“, Okay zusammen leben, Dornbirn
02.12.2005	14.00–17.00 Uhr, „Wieviel Natur braucht das Rheintal? Ökologische Anmerkungen des Vorarlberger Naturschutzrates“, _Entwicklungskonzept St. Galler Rheintal, _Landnutzungskartierung Vorarlberger Rheintal, _vislon rheintal, _Entwicklungskonzept Alpenrhein, Montfortsaal im Landhaus Bregenz

02.12.2005	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft, Bregenz
01.12.2005	Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Grenzraum, Symposium im Rahmen von DACH+, Interreg IIIA Projekt, mit Präsentation von Martin Assmann zu Best Practice: vis!on rheintal, Park-Casino Schaffhausen
November 2005	Beiträge zu vis!on rheintal in vorum 5/2005 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), Reinhard Tötschinger: „Über Architektur und Rhythmus von Entwicklungsprozessen: Gestalten und Verändern“, Lilli Licka: „STADTLandschaft und stadtLANDSCHAFT“, Bürgermeisterinterviews zum Hofsteigparlament, Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum5_05.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum5_05.pdf</a>
30.11.2005	Fachteamtreffen „Siedlung und Mobilität“, Rathaus Dornbirn
28.11.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“, Rheintalbüro
28.11.2005	Raumplanungsbeirat, Information durch Martin Assmann zum aktuellen Projektstand von vis!on rheintal, Landhaus
25.11.2005	3. Workshop „Kommunikation vis!on rheintal – mit den und durch die Gemeinden“, Rathaus Feldkirch
24.11.2005	Information und Diskussion zu vis!on rheintal bei der Feldkircher Bezirksbauernratssitzung, GH Adler, Mäder
21.11.2005	Sitzung PL+ (erw. Projektleitung) zum generellen Konzept, Rheintalbüro
18.11.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“, Rheintalbüro
07.11.–18.11.2005	Ausstellung zur vis!on rheintal, Foyer, Landhaus Bregenz
14.11.2005	Präsentation von vis!on rheintal durch Martin Assmann, Ausstellung „Konstruktive Provokation“, Skip Luxemburg
08.11.2005	2. Rheintalkonferenz, Kuppelsaal der Landesbibliothek
25.10.2005	Fachteamtreffen „Siedlung und Mobilität“, Rathaus Feldkirch
21.10.2005	Dt.-Österr. Fachtagung: „Raum.Planung.Zeit“, Veranstalter: ÖGR, BKA, ÖIR, ARL, Vortrag von Sibylla Zech: „Zum Zeitbedarf von Planung und dem Nutzen informeller Instrumente am Beispiel vis!on rheintal“, Universitätscampus Wien
21.10.2005	Fachteamtreffen „Freiraum und Landschaft“, Rheintalbüro
20.10.2005	Lenkungsausschuss. Vorbereitung der zweiten Rheintalkonferenz
20.10.2005	„stadtLANDSCHAFT – Landschaftsentwicklung im periurbanen Raum“, Workshop, Vorträge und Diskussion mit, _Mario Broggi, Landschaftsforscher, Liechtenstein, _Susanne Hauser, Kulturwissenschaftlerin, Graz, _Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt, Stuttgart, Think-Tank zu vis!on rheintal, Junker Jonas Schlössle, Götzis
19.10.2005	Gestaltung in Gemeinden, Information zu vis!on rheintal (Martin Assmann) im Rahmen des Seminars der Verwaltungsakademie Schloss Hofen und des vai zur Baukultur in Vorarlberg für Gemeindemandatäre, MitarbeiterInnen in Stadtplanungs- und Bauämtern und Gestaltungsbeiräte
18.10.2005	Ausstellungsrundgang und Kurzworkshop zu vis!on rheintal, in der gemeinsamen Sitzung von Stadtrat, Planungs-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss der Stadt Feldkirch, begleitet von Sibylla Zech, Martin Assmann, Richard Timel, Rathaus Feldkirch
12.–18.10.2005	Think-Tank: vis!on rheintal im politischen Dialog, Austausch und Auseinandersetzung der Mitglieder der Rheintalkonferenz mit vis!on rheintal, begleitet von Richard Timel., Kapuzinerkloster – Veranstaltungszentrum, Bregenz
10.–12.10.2005	„Euregia Bodensee“, mit Fachausstellung zu vis!on rheintal, Kongresszentrum Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen, <a href="http://www.euregia-bodensee.de">www.euregia-bodensee.de</a>
10.10.2005	Good Practice-Exkursion „Gemeindekooperation“ in den Kooperationsraum Bodensee–Oberschwaben: Bürgermeister und Fachleute aus dem Rheintal und dem Raum Friedrichshafen–Ravensburg tauschen ihre Erfahrungen aus: Zusammenkunft mit OBgm. Vogler (Ravensburg), Besichtigung des Kooperationsprojekts Landschaftspark Bodensee–Oberschwaben mit Bgm. Spieth (Eriskirch), Get-together auf der Euregia Bodensee, Exkursionsbericht, Vortrag von Verbandsdirektor Stefan Köhler

08.10.2005	4. Rheintalforum: „Planungswerkstatt zu den Zukunftsbildern des Rheintals“, Rund 140 TeilnehmerInnen suchen, diskutieren und visionieren in überschaubaren Arbeitsgruppen, Impulse: Idyllegenerator von der ETH Zürich, Spielboden Chor mit Dramolet (Text, Musik: Ulrich Gabriel, Regie: Michael Worsch, Leitung: Bettina Rein), Präsentation des Ausstellungskatalogs „Heimatkunde“ (F. P. Hammling), Rheintal-Puzzle, Werkhalle Otten Gravour, Hohenems
30.09.–01.10.2005	Herbst-Campus der Fachteams: „vis!on rheintal quergedacht“, Siechen- und Badehaus, Bregenz
29.09.2005	Regionsinfo: Bregenz, Kennelbach, Lochau, Vortrag: Philip Lutz, Sibylla Zech; Ausstellungsrundgang und Diskussion zu vis!on rheintal mit rund 40 GemeindegemachtarInnen aus Bregenz, Kennelbach und Lochau, Seestudio im Festspielhaus, Bregenz
27.09.2005	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft
26.09.2005	„STADTlandschaft – Siedlungsentwicklung im periurbanen Raum“, Workshop, Vorträge und Diskussion mit Christa Kamleithner, Architekturtheoretikerin, Wien, Thomas Sieverts, Architekt und Stadtplaner, Bonn, Marieke Timmermanns, Landschaftsarchitektin, Amsterdam, Think-Tank zu vis!on rheintal, Junker Jonas Schlössle, Götzis
26.09.2005	Think-Tank „Kommunikation in und mit den Gemeinden“, Impulse: Heidi Kalb-Vogel, Roland Jörg, mit BürgermeisterInnen und ÖffentlichkeitsarbeiterInnen, Rathaus Lustenau
24.09.2005	„AlpenStadt – AlpenLand“, vis!on rheintal am Minipodium der CIPRA Jahresfachtagung, Brig (CH)
20.09.2005	Hofsteigparlament, Präsentation von vis!on rheintal durch Bgm. Erwin Mohr bei der ersten Sitzung des Hofsteigparlaments (Gemeinden Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt), Hofsteigsaal Lauterach
20.09.2005	Raumplanungsbeirat, Information und Diskussion zum aktuellen Projektstand von vis!on rheintal, Landhaus Bregenz
16.09.2005	ROK Bodensee, Information und Diskussion zum aktuellen Projektstand von vis!on rheintal; Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Waldshut
15.09.2005	„Heimatkunde“, Vernissage der Ausstellung zum Lebensraum Rheintal aus der persönlichen Sichtweise bildender KünstlerInnen; Kunst Vorarlberg, Palais Liechtenstein, Feldkirch
September 2005	Eine Messe der Visionen für die Gemeindepolitik. In vorum 4/2005 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum4_05.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum4_05.pdf</a>
22.–23.07.2005	Sommer-Campus der Fachteams: Szenarien für das Rheintal, Propstei St. Gerold, Wyberhus
13.07.2005	Lenkungsausschuss. Bericht zum 3. Rheintalforum, Konzept für Exkursion zu regionalen Kooperationen, Bestellung Kommunikationsteam, Bericht zu den laufenden Arbeiten der Fachteams; Vorbereitung 4. Rheintalforum: Planungswerkstatt
06.07.2005	Arbeitssitzung der JugendsachbearbeiterInnen und Jugendkoordinatoren, Bericht zum Thema „Vision Rheintal – Orte der Jugend“ (Martin Assmann, Markus Mayer), Amt der Stadt Bludenz, Büro des Jugendkoordinators
04.07.2005	Gemeinsame Exkursion der Fachteams „Freiraum und Landschaft“ sowie „Siedlung und Mobilität“ nach Wolfurt
30.06.2005	Schlusskritik zum Entwurfsstudio an der Hochschule Liechtenstein, Institut für Architektur und Raumplanung, vor_stadt_ver_dichtung am Beispiel Lauterach (bei Philip Lutz)
28.06.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“, Rheintalbüro
Juni 2005	Ein Mosaikbild zu vis!on rheintal, Statements zur Bestandsanalyse
Juni 2005	IMLA International Master of Landscape Architecture, dokumentation _1 rheintal. hochschule für technik rapperswil, Broschüre (zu bestellen im Rheintalbüro)
24.06.2005	3. Rheintalforum: GemeindevertreterInnen-Tag, Frödischsaal, Muntlix (Bericht)
20.06.2005	Fachteamtreffen Freiraum und Landschaft

07.06.2005	Workshop Kommunikation mit BürgermeisterInnen und ÖffentlichkeitsarbeiterInnen: Kommunikationslandschaft Rheintal, vislon rheintal in und mit den Gemeinden kommunizieren, Rheintalbüro
06.06.2005	Workshop mit der Jungen Wirtschaft Vorarlberg, Moderation: Reinhard Tötschinger, Info: Martin Assmann, WIFI Dornbirn
06.06.2005	Treffen aller Fachteams – Aktuelle Berichte; Vorbereitung 3. Rheintalforum, Wege zur Vision, Rheintalbüro
03.06.2005	Think-Tank-Treffen Jugend: 335 Jugendliche haben ihre Lieblingsorte in Karten festgehalten (Auswertung der Befragung in der Jungen Halle), Rheintalbüro
02.06.05	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“. Arbeitsraster zur Konzeptentwicklung
24.05.2005	ROK Bodensee. Bericht zu vislon rheintal bei der Raumordnungskommission Bodensee, Appenzell (Kanton Appenzell-Innerrhoden)
23.05.2005	Fraktionsinfo: Landtagsclub „Die Grünen“, Präsentation (Martin Assmann, Sibylla Zech) und Diskussion zu vislon rheintal in der Klubsitzung, Landtag Bregenz
21.05.2005	„Lebensraum in der Multioptionsgesellschaft“. Vortrag von Peter Gross und anschließende Diskussion mit Sibylla Zech (Raumplanerin, Projektleiterin vislon rheintal) und Roland Gnaiger (Architekt), Moderation: Hubert Matt (Künstler und Philosoph), Theater am Saumarkt, Bregenz
18.05.2005	Zwischenbericht Analyse online.
13.05.2005	Sitzung PL+ (erw. Projektleitung), Vorgangsweise Projektphase 2: Generelles Konzept
11. und 12.05.2005	Zweitägiger Workshop mit Exkursion (Koblach) des Fachteams Freiraum und Landschaft
03.05.2005	„Räumliche Qualität von Zentren als Motor der Region. Zur Polyzentrischen Struktur im Rheintal“ – Vortrag von Geli Salzmann (Fachteam Siedlung und Mobilität), im Rahmen des Symposiums „Stärkung der Orts- und Stadtzentren“ der Wirtschaftskammer Vorarlberg, AMBACH Götzis, Download der Vorträge
April 2005	„Gemeinsam – der neue Trend für Gemeinden und Land. Bericht zur ersten Rheintalkonferenz“, In: vorum 2/2005 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum2_05.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum2_05.pdf</a>
27.04.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“. Schwerpunkt Projektphase 2
25.04.2005	Vortrag (Sibylla Zech) und Diskussion zu vislon rheintal, beim bundesweiten Vernetzungstreffen GWA, Gemeinwesenarbeit, FH Vorarlberg, Dornbirn
25.04.2005	Präsentation und Diskussion zu vislon rheintal (Sibylla Zech, Günther Osl), beim Bezirksbauernbund Feldkirch, GH Kreuz, Rankweil
25.04.2005	Erfahrungsaustausch vislon rheintal – Region Bodensee–Oberschwaben (Martin Assmann, Franz Hämmerle, Manfred Kopf beim Regionalverband Bodensee-Oberschwaben), Ravensburg
22.04.2005	Befliegung Rheintal (Martin Assmann, Lorenz Schmidt), Luftbilddokumentation
20.04.2005	„Architektur im Gespräch“, Helmut Kuess, Roger Vorderegger zu vislon rheintal, ORF in Zusammenarbeit mit der Prisma-Unternehmensgruppe, Bertolinihaus Dornbirn
18.04.2005	Think-Tank-Treffen des Fachteams „Siedlung und Mobilität“ mit VertreterInnen der Vorarlberger Architekturprofessoren und des vai, Rheintalbüro
15.04.2005	Lenkungsausschuss. Vorgangsweise Kommunikationsteam, Vorbereitung Exkursion zu regionalen Kooperationen, Zeitplan 2005
14.04.2005	Sitzung PL+ (erw. Projektleitung), Redaktion Situationsanalyse
13.04.2005	Fachteamtreffen „Freiraum und Landschaft“, Präsentation der laufenden ökologischen Nutzungskartierung durch Markus Grabher

13.04.2005	Präsentation (Martin Assmann, Philip Lutz) und Diskussion zu vislon rheintal, Fachgruppen Bau und Immobilien der Vorarlberger Wirtschaftskammer, WIFI Hohenems
05.04.2005	Präsentation (Martin Assmann und Manfred Kopf) und Diskussion zu vislon rheintal in der Sitzung des Landesbauernrates, Kolpinghaus Dornbirn
31.03.–03.04.2005	„Orte der Jugend“, vislon rheintal zum Mitmachen, Junge Halle auf der Dornbirner Frühjahrsmesse
16.–31.03.2005	Ausstellung zur Bestandsanalyse vislon rheintal, Foyer des Landhauses
16.03.2005	Fraktionsinfo: ÖVP-Landtagsklub, Präsentation (Martin Assmann, Sibylla Zech) und Diskussion zu vislon rheintal in der Klubsitzung, ÖVP-Landtagsklub
09.03.2005	Regionsinfo: Rheindelta, Präsentation (Martin Assmann, Sibylla Zech) und Diskussion zu vislon rheintal mit rund 80 Gemeindefachleuten aus Gaißau, Höchst und Fußach, Pfarrsaal Höchst
09.03.2005	Präsentation (Lilli Licka, Günther Osl) und Diskussion zu vislon rheintal bei der Jahreshauptversammlung des Bauernbundes Dornbirn, Kolpinghaus Dornbirn
08.03.2005	Fachteamtreffen „Freiraum und Landschaft“. Bericht
28.02.2005	Vorlage „Mentale Landkarten des Vorarlberger Rheintals, Planungsatlas Band 1
28.02.2005	1. Rheintalkonferenz, BürgermeisterInnen der Rheintalgemeinden, die Mitglieder der Landesregierung, das erweiterte Landtagspräsidium und die Landtagsabgeordneten des Rheintals beraten zu vislon rheintal, Rathaus Dornbirn
15.02.2005	After BIZ Talk der Jungen Wirtschaft Vorarlberg, „Über Grenzen hinweg denken – was haben vislon rheintal und Keneta, Albanien gemeinsam?“ mit Sibylla Zech, <a href="http://www.jwv.at">www.jwv.at</a>
04.02.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“. Kartendarstellungen
02.02.2005	Entwurfstudio Rheintal an der ETH Zürich, Präsentation von StudentInnenarbeiten, Kommentiert u.a. von Martin Assmann
Februar 2005	„Ein Raum für alle“, Bericht zum 2. Rheintalforum: Planungswerkstatt in Rankweil, in: <i>vorum</i> 1/2005 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung) Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum1_05.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum1_05.pdf</a>
31.01.2005	Redaktionstreffen der FachteamleiterInnen
28.01.2005	Fachteamtreffen „Gemeinbedarfseinrichtungen“. Aufbereitung der Analyse – Listen, Tabelle, Karte
27.01.2005	Lenkungsausschuss. Vorbereitung Rheintalkonferenz und Rheintalforum für GemeindevertreterInnen
21.01.2005	ÖGR Fachtagung, RAUM der KULTUR, Kulturmanagement & Stadt- und Regionalentwicklung, Dialog und Vortrag von Markus Berchtold und Sibylla Zech zu vislon rheintal, Weinwerk Burgenland, Neusiedl am See, <a href="http://www.oegr.at">www.oegr.at</a>
18.01.2005	Treffen aller Fachteams – Vernetzung der laufenden Bestandsanalysen
17.01.2005	Fachteamtreffen „Gemeindekooperation“. Thesen
14.01.2005	Think-Tank-Treffen: Orte und Netzwerke der Jugend, „Die Jugend lebt das Rheintal als Ganzes – real und mental.“
10.01.2005	Fachteamtreffen „Soziokulturelle Entwicklung“. Haltungen
15.12.2004	3. Treffen des Fachteams „Wirtschaftsstandort“. Handlungsfelder
13.12.2004	4. Treffen des Fachteams „Siedlung und Mobilität“, „Öffentlicher Verkehr“, „Wohnbauförderung“
02.12.2004	ROK Bodensee. Bericht zur vislon rheintal bei der internationalen Raumordnungskonferenz von Martin Assmann

02.12.2004	DACH+ Gemeinsame Raumentwicklung im Grenzraum Deutschland–Österreich–Schweiz–Liechtenstein, Symposium, Bregenz
02.12.2004	Lenkungsausschuss. Konzept zur Kommunikation
Dezember 2004	Zukunftsthemen für ein räumliches Leitbild, Vorstellung der Fachteams zu vislon rheintal. In: vorum 5/2004 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung) (Bericht), Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum5_04.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum5_04.pdf</a>
27.11.2004	2. Rheintalforum: Planungswerkstatt zu den mentalen Landkarten des Rheintals, Vereinshaus Rankweil (Bericht)
26.11.2004	Präsentation des Projekts vor Bürgermeistern der Region Pongau
15.–26.11.2004	„vislon rheintal – Regionale Kooperationen“, Ausstellung im Foyer, Landtag Bregenz
22.11.2004	3. Treffen des Fachteams „Siedlung und Mobilität“. Analyse zu Einkaufszentren, „Orte des Wohlfühlens“, Nachverdichtung
16.11.2004	2. Treffen des Fachteams „Wirtschaftsstandort“. Stärken, Schwächen, Analyse
15.11.2004	3. Treffen des Fachteams „Gemeindekooperation“. Kooperationsmodelle
15.11.2004	3. Treffen des Fachteams „Soziokulturelle Entwicklung“
14.11.2004	Vortrag vislon rheintal von Fritz Schindegger und Markus Berchtold bei den Architekturtagen in Wien zum Thema Intelligente Regionen, Architekturzentrum Wien
11.11.2004	Workshop SWOT-Analyse zum Projekt „Raumentwicklung Alpenrheintal“, FH Liechtenstein, Vaduz
11.11.2004	Think-Tank mit Thomas Proksch und 3. Treffen des Fachteams „Freiraum und Landschaft“: Landschaftswahrnehmungen
11.11.2004	2. Treffen des Fachteams „Gemeinbedarfseinrichtungen“. Begriffsdefinitionen
10.11.2004	Treffen PL+ (erw. Projektleitung) zur Abstimmung der laufenden Arbeiten
04.11.2004	Workshop zum Projekt „Erholung und Freizeit im Alpenrheintal“. Ein Projekt zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumplanung, Ruggell (FL)
02.11.2004	Lenkungsausschuss. Veranstaltungskonzept Rheintalforen
27.10.2004	Präsentation des Projekts beim Treffen der Arbeitgeberverbände in Dornbirn; Teilnehmer: Arbeitgeberverband Rheintal (CH), Arbeitgeberverband Rorschach und Umgebung (CH), Arbeitgeberverband Sargans-Werdenberg (CH), Industriellenvereinigung Vorarlberg (A), Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (FL), Wirtschaftskammer Vorarlberg (A)
22.10.2004	2. Treffen des Fachteams „Freiraum und Landschaft“. Exkursion durchs Rheintal. Mischpultszenarien: Ökoparadies, Agrarparadies, Wasserparadies, Freizeitparadies, Urbanes Paradies
20.10.2004	2. Treffen des Fachteams „Gemeindekooperation“. Bestehende Kooperationen
18.10.2004	2. Treffen des Fachteams „Sozio-kulturelle Entwicklung“. Themenspektrum: Arm – Reich, Heterogenität – Diversity, Soziodemografische Entwicklung – Alter, Land – Stadt, Identität – Globalisierung
14.10.2004	2. Treffen des Fachteams „Siedlung und Mobilität“. Definition der Arbeitsschwerpunkte des Fachteams
11.10.2004	2. Treffen des Fachteams „Gemeinbedarfseinrichtungen“, Definition der Inhalte (Begriffe), weiteres Vorgehen
04.10.2004	Lenkungsausschuss. Grundkonzept für das 2. Rheintalforum – Planungswerkstatt der mentalen Landkarten zum Rheintal
Oktober 2004	Bericht zum 1. Rheintalforum, In: vorum 4/2004 (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung) Download unter: <a href="http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum4_04.pdf">http://www.vorarlberg.at/pdf/vorum4_04.pdf</a>

30.09.2004	„Rheintalpark“. Präsentation zum IMLA Projekt-Modul (International Master of Landscape Architecture) der FH Rapperswil; 6 Projektgruppen (Masterpläne zum nördlichen Rheintal) und rd. 20 Einzelprojekte (landschaftsarchitektonische Entwürfe); FH Rapperswil: Prof. Joachim Kleiner, Prof. Andrea Cejka, M. Mönnecke, Hannes Krauss, IMLA-StudentInnen aus Deutschland, Finnland, Schweiz, Taiwan, Mitglieder aus verschiedenen Fachteams, Interessierte, Rheintalbüro
28.09.2004	„Zeitlinie Rheintal“. Workshop mit den Abteilungsvorständen und DienststellenleiterInnen des Amtes der VbG. Landesregierung, Rheintalbüro
27.09.2004	1. Treffen der Fachteams. Kennen lernen, Workshop zur Analyse der Ausgangssituation, erste inhaltliche und organisatorische Vernetzung, Festlegung der Kooperationsbeauftragten; rd. 45 Fachleute der erweiterten Projektleitung und der Teams Sozio-kulturelle Entwicklung, Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen, Gemeindekooperation, Rheintalbüro
24.09.2004	www.vision-rheintal.at online
14.09.2004	Vorbereitungstreffen des Fachteams „Freiraum und Landschaft am Karren“. Motive für das Projekt, Qualitäten des Rheintals
06.09.2004	Diskussion zum Projektmodul IMLA 2004; ProfessorInnen und StudentInnen der FH Rapperswil, VertreterInnen aus Gemeinden, Wolfurt
06.09.2004	Start Projektmodul IMLA 2004 der Fachhochschule Rapperswil (International Master for Landscape Architecture) mit einem Entwurfsprojekt für das nördliche Rheintal (Rheintalpark); ProfessorInnen und StudentInnen der FH Rapperswil, Projektleitung vislon rheintal, Rheintalbüro
01.09.2004	Treffen der FachteamleiterInnen, Büro der Projektleitung, Bregenz
27.08.2004	3. Sitzung des Lenkungsausschusses – Klausur; Bestellung der Fachteammitglieder sowie der erweiterten Projektleitung, Rheintalbüro
August–September 2004	Gespräche zu den Schnittstellen: Verkehrskonzept Vorarlberg – vislon rheintal, BearbeiterInnen der beiden Projekte, Bregenz – Wien
03.08.2004	Treffen von NGOs, Präsentation und Diskussion des Projekts mit VertreterInnen von NGOs, Rheintalbüro
03.08.2004	„Rheintalcafé“ der Abt. VIIa, Workshop der Raumplanungsabteilung zu vislon rheintal; 1. Analyse (Aufstellung zu Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Erholung), 2. Arbeitsgruppen Siedlung, Freiraum, Gemeinbedarf, 3. Projektorganisation, Rheintalbüro
15.07.2004	2. Sitzung des Lenkungsausschusses – Klausur; Teambildung, Reflexion erstes Rheintalforum, Bestätigung der FachteamleiterInnen: Stefan Allgäuer (Soziokulturelle Entwicklung), Markus Aberer (Siedlung / Mobilität), Univ.Prof. Lilly Licka (Freiraum und Landschaft), Karlheinz Rüdisser (Wirtschaftsstandort), Gabriele Greussing (Gemeinbedarfseinrichtungen), Jürgen Weiss (Gemeindekooperation), Reinhard Gassner (Kommunikation), Rheintalbüro
05.07.2004	1. Rheintalforum „Marktplatz der Kooperationen“, Programm: Auf dem Weg zu einer neuen Strategie, Impulsreferat von Friedrich Schindegger, Österreichisches Institut für Raumplanung; vislon rheintal – ein offener Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines räumlichen Leitbildes und zur regionalen Kooperation, Projektvorstellung durch Sibylla Zech und Martin Assmann; Podiumsdiskussion unter Leitung von Ulrich Herburger: „Erfolgreich zusammenarbeiten: was es dazu braucht, was uns daran hindert und was es bringt“: Bgm. Wilfried Berchtold (Gemeindeverband), Gertrud Blum (Regionensprecherin Frauennetzwerk Vorarlberg), Bgm. Werner Huber (Region amKumma), Bgm. Josef Mathis (Regionalplanungsgemeinschaft Vorderland), Bgm. Erwin Mohr (Hofsteiggemeinden), Bgm. Werner Schneider (Rheindeltagegemeinden); „Marktplatz der Kooperationen“: Ausstellung zur regionalen Zusammenarbeit, Verkostung und Hörprobe rheintalischer Spezialitäten; rund 150 TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland, AMBACH in Götzis (Bericht)
23.06.2004	Treffen ÖVP-Umweltforum; Präsentation und Diskussion des Projekts; LR Manfred Rein, LR Erich Schwärzler, Mitglieder des ÖVP-Umweltforums, Rheintalbüro
21.06.2004	Rheintalbüro online (office@vision-rheintal.at)
17.06.2004	Präsentation des Projekts im Rahmen einer Sitzung des Gemeindeverbandes, Gemeindehaus Dornbirn
17.06.2004	Pressekonferenz zu „Vision Rheintal“; LR Manfred Rein, Bgm. Wilfried Berchtold, Sibylla Zech, Rheintalbüro (im ehem. Kapuzinerkloster, Bregenz)

15.06.2004	Vorstellung von „Vision Rheintal“ im Raumplanungsbeirat, Landhaus Bregenz
01.06.2004	Konstituierende Sitzung des Lenkungsausschusses zum Projekt „Vision Rheintal“; Mitglieder: LR Manfred Rein, LAD Johannes Müller, Bgm. Gottfried Brändle, Bgm. Wilfried Berchtold, Bgm. Markus Linhart. Beratend: Sibylla Zech, Franz Hämmerle, Martin Assmann
24.05.2004	Auftragserteilung an Sibylla Zech – Projektleitung, Bregenz
08.05.2004	Workshop von vai, Theater am Saumarkt und anderen Vorarlberger Kulturinitiativen; Martin Assmann, Viktorsberg
04.05.2004	Regierungsbeschluss Projekt „Vision Rheintal – Erstellung eines räumlichen Entwicklungsleitbildes für das Rheintal“, Vorarlberger Landesregierung, Bregenz
03.05.2004	Start zur Realisierung eines eigenen „Rheintalbüros“ im ehem. Kapuzinerkloster; Amt der VlbG. Landesregierung, Bregenz
März–April 2004	Hearings mit BewerberInnen
25.03.2004	6. Workshop der Steuerungsgruppe; Vorstellung der Projektstruktur; LAD Johannes Müller, Manfred Hellrigl, Franz Hämmerle, Claudia Feurstein, Karlheinz Rüdissler, Helmut Bechter, Manfred Kopf, Martin Assmann, Bregenz
01.03.2004	Martin Assmann – neuer Mitarbeiter in der Raumplanungsabteilung mit Aufgabengebiet Überörtliche Raumplanung, Bregenz
04.02.2004	Einladung zur Bewerbung Projektleitung durch den Landesamtsdirektor, Bregenz
November–Dezember 2003	Erarbeitung der Projektstruktur „Vision Rheintal“ – Räumliches Entwicklungsleitbild für das Vorarlberger Rheintal; Manfred Kopf, Claudia Feurstein; Helmut Bechter sowie weiters Franz Hämmerle, LAD Johannes Müller, Manfred Hellrigl, Bregenz
November–Dezember 2003	Erarbeitung der „Raumbedeutsamen Vorgaben“; Manfred Kopf, Claudia Feurstein, Gerhard Selb
09.12.2003	Versand der Broschüre „Entwicklungsprozess Vision Rheintal – Befragung 2003“
28.10.2003	Startbesprechung Raumplanungsabteilung für Projekt „Vision Rheintal“; Abt. VIIa, vai, Bregenz
02.10.2003	5. Workshop Steuerungsgruppe, Bregenz
01.10.2003	Präsentation des Befragungsberichtes; LR Manfred Rein, Friedrich Schindegger, Wilfried Berchtold, Götzis (Bericht Entwicklungsprozess Vision Rheintal Befragung 2003)
23.09.2003	Start Interreg IIIA Projekt „Erholung und Freizeit im Alpenrheintal – Ein Projekt zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumplanung“; Projektteam Graubünden, Liechtenstein, St. Gallen, Vorarlberg, Gams (SG)
09.02.2003	Verleihung Toni Russ-Preis an Hermann Kaufmann; Hermann Kaufmann weist auf die dringende Notwendigkeit der regionalen Raumplanung hin, Bregenz
01.06.2003	Befragung und Diskussion mit 89 Schlüsselpersonen sowie Diskussion unter den Mitgliedern des vai; Friedrich Schindegger, Markus Berchtold
08.04.2003	Regierungsbeschluss für die „Befragung von Meinungsbildnern“, Vorarlberger Landesregierung, Bregenz
08.01.2003	4. Workshop Steuerungsgruppe; Teilnehmer siehe unten – erweitert um Wilfried Bertsch Bregenz
Herbst–Winter 2002	Ausarbeitung Internationales Wettbewerbsverfahren; Markus Berchtold, M. Schöttli, Dornbirn, Aarau
17.10.2002	3. Workshop Steuerungsgruppe, Bregenz
Herbst 2002	Buchpräsentation Architektur Hermann Kaufmann und Christian Lenz; Referat: Ernst Hiesmayr weist auf die dringende Notwendigkeit der regionalen Raumplanung hin, Dornbirn
12.06.2002	2. Workshop Steuerungsgruppe, Bregenz

---

11.06.2002  
Symposium „Visionen für das Rheintal“; Referate von Franz Hämmerle, Friedrich Schindegger, S. Fink, Sibylla Zech, Bgm. Wolfgang Rümmele, Cubus in Wolfurt

---

26.04.2002  
Bildung Steuerungsgruppe – 1. Workshop Steuerungsgruppe; Teilnehmer: LR Manfred Rein, Vertreter von Gemeinden (Bgm. Erwin Mohr – Wolfurt, Bgm. Werner Huber – Götzis), außenstehende Experten (Fritz Schindegger – ÖIR, Schöttli – Baudepartement Zug), vai (Markus Aberer, Markus Berchtold), Landesverwaltung (Franz Hämmerle, Manfred Kopf, Manfred Hellrigl), Bregenz

---

09.04.2002  
Regierungsbeschluss Symposium „Visionen für das Rheintal“, Vorarlberger Landesregierung, Bregenz

---

April–Juni 2002  
U.a. Diskussion über Regionalentwicklung und Abbildung in den Medien; Internet; Vernetzte, Bericht in den VN

---

März–April 2002  
Online-Vernetzung von ca. 150 Entscheidungsträgern über das VN Architekturforum; VN (Marianne Mathis), vai, Dornbirn

---

26.03.2002  
VN Architekturforum „Unser Lebensraum Rheintal“; Moderation: Marianne Mathis, am Podium: Dietmar Eberle, Wolfgang Ritsch, Ernst Giselsbrecht, Walter Zschokke, Heinz Schöttli, Cubus in Wolfurt

---

12.03.2002  
Angebot Symposium „Visionen für das Rheintal“, vai, Dornbirn

---

28.02.2002  
Exkursion „Vorarlberger Bauschule“; LH Herbert Sausgruber, Präsentationen: Hermann Kaufmann, Wolfgang Ritsch, Roland Gnaiger, Sibylla Zech (Aussichten – von der Baukultur zur Raumkultur), Dornbirn, Klaus, Feldkirch

---

05.11.2001  
Symposium „Die Rheintalstadt!?“; Vorarlberger Naturschutzrat – Land Vlbg.; Vorträge von Manfred Kopf, Sibylla Zech, Markus Aberer, R. Lippuner (CH), Cubus in Wolfurt

---

13.03.2001, 26.03.2001  
Meinungsaustausch zur Projektidee „Visionen für das Rheintal“; vai – Land Vlbg. (Vlla), Bregenz

---

18.01.2001  
Vortrag / Diskussion raumplanerischer Fragestellungen; Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesverband Vorarlberg; Büro stadtländ, Pfarrsaal in Hohenems

---

12.01.2001  
Vorschlag Programm "Visionen für das Rheintal"; erste Kontakte Vorarlberger Architekturinstitut (vai) – Land Vlbg. (Vlla), Bregenz

---

Herbst 2001  
Höhen- und Dichteentwicklungsdiskussion in der Abt.Vlla (Raumplanung) auf Grund konkret vorliegender Hochhausprojekte sowie im Vorarlberger Architekturinstitut Dornbirn

---

1990er Jahre, Gemeindeentwicklungsplanungen und räumliche Entwicklungskonzepte in Gemeinden fördern grenzüberschreitende Sichtweisen

---

Detaillierteres Logbuch unter: [www.vision-rheintal.at/visionrheintal/logbuch](http://www.vision-rheintal.at/visionrheintal/logbuch)

## 10. Anhang 2: Veröffentlichungen, Literatur

Die veröffentlichte Literatur ist in der Box „vis!on rheintal Sammlung 2006“ zusammengestellt.

Entwicklungsprozess Vision Rheintal. Befragung 2003.

Markus Berchtold, Friedrich Schindegger

Schriftenreihe Raumplanung Vorarlberg, Heft 2003

STADT LAND FLUSS

Leben im Rheintal

Eine literarische Vermessung des Rheintals von AutorInnen und FotografInnen

V#14 Winternummer 2004

Herausgegeben vom Vorarlberger Autorenverband

Idyllegenerator für das Rheintal

entwickelt von Studenten der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich im Städtebau-  
studio 2004 / 2005

IMLA International Master of Landscape Architecture. dokumentation \_1 rheintal

Publikation der Hochschule für Technik Rapperswil 2005

Heimat.kunde

16 künstlerische Positionen zum Lebensraum Rheintal

Katalog zur Ausstellung, Oktober 2005

Herausgegeben von Kunst.Vorarlberg (Forum für aktuelle Kunst)

Betrifft: Vision Rheintal – Zl.0.8/15/Abt.III-IV/saus-rein

Schwarzes Dramulett – Vision des Gabrulowitsch Rasputin

Text, Musik: Ulrich Gabriel

in: micromente, Oktober 2005

IN:ZWISCHEN

Von offener und bebauter Landschaft. Dokumentation der Exkursion und Vorträge zu STADT-  
landschaft – stadtLANDSCHAFT (Think-Tanks vis!on rheintal im Herbst 2005 im Junker Jonas  
Schlössle, Götzis). Hg. Institut für Landschaftsarchitektur BOKU Wien, Raumplanungsabteilung  
der VlbG. Landesregierung, 2006

vorum – Zeitschrift für Raumplanung und Regionalentwicklung

Sonderheft vis!on rheintal, Heft 1 / 2 2006

Laufende Berichterstattung zu vis!on rheintal vorum, Zeitschrift für Gemeindeentwicklung in Vor-  
arlberg, ab Heft 2/2004

Zahlreiche Berichte in Fachmedien

Projektdokumente werden laufend online veröffentlicht: [www.vision-rheintal.at](http://www.vision-rheintal.at).